III. Jahrgang. Mai—Juni. No. 3.

Zeitschrift für HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben von

Dr. H. Brody.

Redaktion: Auguststrasse 83.

Verlag und Expedition: S. Calvary & Co. N.W., Luisenstrasse 31.

Für Grossbritannien und Irland: J. Parker & Co., Oxford, 27 Broadstreet.

Jährlich erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen werden zum Preise von 25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Berlin | Die in dieser Zeitschrift angezeigten Werke können sowohl durch die Verlagsbuchhandlung wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1898.

Inhalt: Einzelschriften: Hebraica S. 65/71. — Judaica S. 71/84. — Kataloge S. 84/86. — Steinschneider: Christliche Hebraisten S. 86/88. — Schreiner: Zwei Geniza-Fragmente S. 88/93 — Poznanski: Arab. Ausdrücke für hyperbolische Redensart bei jüd. Autoren S. 93/96. — Mitteilung S. 96.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

ARONOWSKI, J., יד יצחק, Novellen zu Talmud und Maimonides. Wilna, Romm, 1898. 94, 12 u. 96 S. 4°.

ARONSOHN, M. S., תורה אור, Der Pentateuch mit der Uebersetzung und dem Commentar (dieser in hebr. Uebersetzung) von S. R. Hirsch. Nebst den Haftaroth, übersetzt und erklärt von M. Hirsch (die Erklärung in hebr. Uebersetzung). I. Bd.: Genesis, Heft 1 u. 2. Wilna, Romm, 1898. 140 S.

ATLAS, L., מה לפנים ומה לאחור, Besprechungen einiger neuerschienener Werke, Zeitfragen betreffend. Warschau 1898. 76 S.

BELKIND, J., דברי ימי העמים, Weltgeschichte. I. Teil: Die alten Völker. Für die Schule bearbeitet. Jerusalem, Redaction des „Hazewi", [1898]. 358 S.

BENJAMINSOHN, A., מלחמה בשלום, War in Peace. A religions dispute

between two friends. New-York, Selbstverlag (405 Grand Str.), 1898. 92 S.

COHEN, REUB. SINAY, זכרון משה, The cup of bitterness, lamentations in memory of . . . Baron Moses de Hirsch. Manchester 1897. 64 S.

EPSTEIN, BENJ., מדרש תנחומא, Midrasch Tanchuma mit Commentar נחלת בנימין. Zitomir 1898. 512 S.

FEINBERG, G., שלחן ערוך מטור חשן משפט, mit Commentar באר רחובות. Krakau, Selbstverlag des Verf. (in Memel), 1897. 588 S.

FROMER, JAC., מסכת מדות, Maimonides' Commentar zum Tractat Middoth mit der hebr. Uebersetzung des Natanel Almoli. Kritische Ausg. mit Anmerk. u. Zeichnungen. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1898. 15 u. 30 S. mit 1 Taf. M. 3.—

GOLDSCHMIDT, L., s. Talmud.

GALANT, M., זכח השלמים, Auslegungen verschiedener Stellen in Bibel und Talmud. Herausgeg. von M. Sternberg. Krakau, Sternberg, 1898. 92 u. 30 S. 4°.

GOTTLIEB, M, דרכי נועם, Lehre von den Pflichten der Juden. II. Teil. Hannover, Selbstverlag, 1898. 476 S.

[Der 1. Teil dieser, in schauderhaftem Hebräisch (auf dem Titelblatte נסתדר ונכתב ביד וכו׳!) gehaltenen Verschlimmbesserung des קיצור שלחן ערוך von R. Sal. Ganzfried, ist 1896 erschienen; ZfHB. I, 35].

HOLZER, W., מה הוא האדם, Was ist der Mensch? Vortrag. Krakau 1897. 15 S.

HOFFMANN, D., s. Itzkowski, H.

HOROWITZ, J., רוח יעקב, Auslegungen biblischer und midraschischer Stellen. New-York, 1898. 66 S.

ITZKOWSKI, H., משניות, Die sechs Ordnungen der Mischna. Hebräischer Text mit Punktation, deutscher Uebersetzung und Erklärung. Lfg. XXVIII: Einleitung zu Teil IV, Seder Nesikin, von Dr. D. Hoffmann. XXIV S. M. 0,75.

[Die vierte Ordnung der von der Verlagshandlung H. Itzkowski herausgegebenen Mischnajot liegt nun endlich vollständig vor (XXIV und 384 S.), nachdem seit dem Erscheinen der ersten Lieferung von Seder Nesikin fünf Jahre verflossen sind. Der Verfasser der deutschen Uebersetzung und Erklärung, eine anerkannte Autorität auf talmudischem Gebiete, hat es in vortrefflicher Weise verstanden, einen wichtigen und grundlegenden Teil unserer Litteratur einem grösseren Kreise zugänglich zu machen. Je weniger auf diesem schwierigen und weitschichtigen Gebiete heute in Deutschland gearbeitet wird und je knapper die Zeit für derartige Studien bemessen ist, desto verdienstlicher ist ein Werk, welches dem Leser ermöglicht, sich in verhältnismässig kurzer Zeit mit jenen Disciplinen

vertraut zu machen und über schwierige Begriffe und Materien genügende Klarheit zu erlangen. Die Uebersetzung ist zumeist wörtlich und lehnt sich streng an den Text an; wo es unbedingt erforderlich war, sind einzelne Worte eingeschaltet, die durch Parenthesen kenntlich gemacht sind. Wir hätten nur gewünscht, dass solche kleinen Zusätze noch häufiger gemacht wären, damit die einzelnen Sätze, auch unabhängig vom Originaltexte, einen klaren und leichtverständlichen Sinn ergäben. Der bei weitem schwierigste Teil der Arbeit war die Erklärung; denn es dürfte sich kaum eine schwierigere Aufgabe finden, als die, den kurz und prägnant gehaltenen Ausdruck der Mischna durch ebensolche Noten so zu erläutern, dass dem Leser die Materie vollständig klar wird und er auch die quellenmässige Begründung der Aussprüche und Lehrsätze erfährt. In dieser Hinsicht ist der gediegene und lichtvolle Commentar als ein ganz vorzüglicher zu bezeichnen. Die Anmerkungen sind knapp und streng sachlich gehalten sowohl dort, wo es sich um die materielle oder etymologische Erklärung der einzelnen Begriffe handelt, als auch dort, wo für die verschiedenen Meinungen der Tannaiten der Nachweis aus den biblischen Quellen geführt wird. Freilich hätten wir es auch hier lieber gesehen, wenn diese Nachweise noch zahlreicher und consequent durchgeführt wären; auch hätte es u. E. der Klarheit des Commentars keinen Abbruch gethan und sein Verständnis wesentlich erleichtert, wenn manche Anmerkungen nicht in so lapidarer Kürze abgefasst wären, dass zuweilen stilistische Härten eintreten und man gezwungen ist, eingehende Studien zur Ermittelung des eigentlichen Sachverhaltes anzustellen. Die Einleitung (S. VII—XXII) giebt einen klaren Ueberblick über die Aufeinanderfolge der Tractate der vierten Ordnung sowie eine kurze und übersichtliche Inhaltsangabe derselben. Dass hierbei auch manche nützliche Winke hinsichtlich der Entstehungszeit und der ursprünglichen Reihenfolge einzelner Traktate und Abschnitte sowie bezüglich der Feststellung eines genauen Textes geboten werden, ist bei einem so scharfsinnigen Meister talmudischer Kritik selbstverständlich. Als mustergiltig in dieser Beziehung möchten wir die Einleitungen und Noten zu den Tractaten Edujot und Abot bezeichnen. Sehr dankenswert sind die von A. Marx-Königsberg fleissig und sorgfältig ausgearbeiteten Register „der in den Noten erklärten Worte“ und „der in Seder Nesikin vorkommenden Tannaim“ (S. 377—384); während jenes ein Lexicon für diesen Teil der Mischna fast entbehrlich macht, wird dieses dem wissenschaftlichen Arbeiter auf dem Gebiete des Talmud grosse Dienste leisten. Wenn wir schliesslich noch hinzufügen, dass die Punktation des hebräischen Textes eine sehr correcte ist sowie dass der Druck und die Ausstattung der Itzkowski'schen Officin zur Ehre gereicht, so glauben wir gezeigt zu haben, zu wie grossem Danke wir dem Verfasser für sein in jeder Hinsicht wohlgelungenes Werk verpflichtet sind, und möchten nur noch den Wunsch aussprechen, recht bald auch im Besitze der beiden letzten Ordnungen der Mischna mit der Uebersetzung und Erklärung aus der Hand dieses Meisters zu sein. — *Dr. M. Petuchowski.*]

KNOLLER, CH., כבוד חכמים, Auslegung verschiedener Talmud- und Midrasch-Stellen, die auf den Pentateuch Bezug haben. Przemysl 1898. 26, 14, 12, 16 u. 26 Bl.

KOHANA, H., דברי צבי, Novellen und Bemerkungen. 2. Teil. Lemberg 1897. 53 Bl. 4°.

KRENGEL, M., שירת כסף, Commentar zum Hohelied. Krakau, Fischer, 1897. 118 S.

MALTER, H., מאמר אבוחמד אלגזאלי, Die Abhandlung des Abu Hâmid al-Gazzâlî. Nach mehreren Handschriften ediert, mit Einleitung, Uebersetzung nebst Anmerkungen. Frankfurt a. M., Kauffmann, 1896. 2 Hefte. LXXV, 32 u. 10 S. M. 4.—

[Die hebr. Uebersetzung des vorliegenden מאמר — die Frage betreffs der Autorschaft Gazzali's will M., wegen Mangels an reichern Beweisquellen, nicht mit apodictischer Gewissheit beantworten — ist dunkel und schwerfällig, oft völlig unverständlich. Eine Vergleichung mit dem arabischen Original hätte in das herrschende Dunkel Licht bringen können, aber ein solches hat sich nicht erhalten. Es hat sich daraus die Notwendigkeit einer Reconstruction des Originals ergeben, die eine Fülle von Schwierigkeiten mit sich gebracht. Dass sie Verf. überwunden hat, muss doppelt anerkannt werden. Als Quellen dienten hierzu in erster Reihe die Schriften Gazzâli's selbst, besonders „die Tendenzen der Philosophen", die nur handschriftlich benutzt werden konnten, dann aber auch al-Fergâni's „Elemente der Astronomie". Ein eingehendes Studium dieser und einer Anzahl anderer Schriften hat das Verständnis des מאמר erschlossen, die Ergänzung von Lücken, die Berichtigung von Fehlern ermöglicht. An der Hand dieser Werke konnte der Wortlaut des Originals fast durchgehend festgestellt werden. Die deutsche Uebersetzung ist in allen Theilen gelungen, eine grosse Anzahl von sachlichen Erläuterungen bringt die Ansichten des Verf. auch denen nahe, die auf dem Gebiete der arabischen Philosophie nicht allzuviel gearbeitet haben. Leider sind im zweiten Heft (S. LI—LXXV) mit den arabischen Parallelen auch die deutsche Uebersetzung und ein Teil der erklärenden Noten weggefallen. Dafür verspricht M. eine Edition der Makâsid (כונות הפילוסופים), deren baldige Veranstaltung sehr erwünscht wäre. Ein dem מאמר beigegebenes Glossar bietet einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der philosophischen Terminologie, die lange schon eines sachverständigen Meisters harrt, der sie einem weitern Publikum zugänglich machen soll. Die Ausstattung des Buches ist gut.]

PLENSBERG, CH., שאלות חיים, Responsen, nach den vier Teilen des Schulchan Aruch. Nebst דברי ירמיהו, Homilien. Wilna, Romm, 1897. 50 u. 40 Bl. 2⁰.

RABBINOWITZ, S. P., ר' זכריה פראנקעל, Zach. Frankel's Leben und Wirken. I Heft. Warschau, Achiasaf, 1898. 70 S. mit dem Bildnisse Frankel's. R. 0,40.

— — על ציון ועל מקראיה, Ein Blick auf die Geschichte der zionistischen Bewegung. Warschau, Achiasaf, 1898. 30 S. R. 0,15.

[N. 2 der unter dem Titel מזמן לזמן von dem gen. Verlage herausgegebenen Sammlung kleinerer Schriften über Zeitfragen der Gegenwart.]

RATNER, B., סדר עולם רבה, „Die grosse Weltchronik". Nach Handschriften und Druckwerken herausgegeben, mit kritischen Noten und Erklärungen versehen. Wilna, Romm, 1897. 3 Bl. u. 152 S.

[Ratner hat seiner allgemein mit grossem Beifall aufgenommenen Einleitung zum Seder Olam (מבוא לסדר עולם רבה, Wilna 1894) nunmehr

die dort versprochene Ausgabe des Textes folgen lassen. Inzwischen hat Neubauer in seinen Mediaeval Jewish Chronicles (B. II S. 26–67) gleichfalls eine neue Ausgabe des S. O. gegeben. Während Neubauer seinem Abdruck 9 Handschriften zu Grunde legt, deren Varianten er mitteilt, benutzt Ratner nur 3 Handschriften, aber er sammelt sämtliche in dem weiten Gebiete der jüdischen Litteratur sich findenden Citate aus und Parallelstellen zu S. O. mit geradezu erstaunlicher Gelehrsamkeit und ausdauerndstem Fleisse. Die ganze talmudische Literatur, alle Midraschim, die Bibelkommentare von Raschi, R. Jesaia di Trani und anderen, auch halachische Werke, wie Halachot Gedoloth, Machsor Vitri, Manhig etc. hat er durchforscht. Natürlich ist ihm dabei Manches entgangen, doch dürften sich kaum zahlreiche Nachträge geben lassen. Ich will hier zwei übersehene Stellen anführen. In הגהות מרדכי zu Pesachim fol. 163 § 341 ed. Riva findet sich: תניא בסדר עולם בכ״ב בניסן באי׳ בשבת סיבבו יריחו ובאותו פרק מת משה, während alle Handschriften und Ausgaben haben: ויום השבת היתה; das wäre S. 47 Anm. 26 zu erwähnen gewesen. Ebenso fehlt S. 137 Anm. 37 ein Hinweis auf Mordechai ben Hillel, הלכות ארץ ישראל (Kohn, M. b. H. S. XIII), wo קרושה statt ירושה im S. O. gelesen wird. — Verdient die fleissige Sammlung des Materials das höchste Lob, so kann man der Anordnung nicht beistimmen. Die weitschweifigen Anmerkungen sind sehr unübersichtlich. Das Buch hätte an Brauchbarkeit viel gewonnen, wenn R., nach dem Vorbilde der Ausgabe Wilna 1845, ein vollständiges Verzeichnis der Parallelstellen und der Citate zu jeder Stelle zunächst unter den Text gestellt hätte. Dann hätte er in einem besonderen Abschnitt die Varianten zusammenstellen sollen, wobei Neubauer's Kollation ganz aufzunehmen gewesen wäre. (Die Varianten sind bei R. nur zum kleinsten Teil benutzt.) Dann erst hätten die übrigen Noten folgen sollen. Während R. alle möglichen Bücher durchgearbeitet hat, um den kritischen Apparat zum S. O. zu vervollständigen, hat er auf die wichtigsten Hilfsmittel nicht die genügende Sorgfalt verwendet. Er benutzt die editio princeps nur ganz ungenügend. Sonst könnte es nicht vorkommen, dass er Fehler in der Baseler Ausgabe oder in Genebrards Uebersetzung erwähnte, die sich schon in der ed. pr. finden. Man vergl. z. B. S. 2 Anm. 11; S. 5 Anm. 26; S. 10 Anm. 16; S. 12 Anm. 44 und sonst. S. 20 Anm. 25 verbessert R. einen Fehler, den ich in 7 Ausgaben vergeblich gesucht habe! S. 11 Anm. 23 wird die Handschrift Halberstam's, von der doch R. eine Kollation besitzt, als כ״י בס׳ סדר החכמים angeführt! Der Text, den R. bietet, ist kaum brauchbar. In jedem Kapitel fehlen mehrere Worte. So ist zu ergänzen: S. 4 Z. 3 מקץ שלשים שנה [וארבע מאות שנה] וגו׳, S. 6 Z. 3 בא לו אצל יצחק [אביו ארצה כנען]. S. 13 Z. 8 muss es statt שנימול heissen: שמל [בן צ״ט שנה שנא׳ ואברהם]; den Anfang von Kap. 16 und Kap. 21 giebt R. nach den הגהות הגר״א ohne darauf aufmerksam zu machen! Es scheint ihm selbst entgangen zu sein; vergl. S. 89 Anm. 1. Verf. nennt das S. O. noch immer Rabba, trotzdem dieser Zusatz weder in den Handschriften noch in der ed. pr. sich findet und, nach der Einleitung S. 93, zuerst im 13. Jahrhundert bei Jesaja di Trani vorkommt. Auch ist das S. O. nicht nach Handschriften und Druckwerken herausgegeben, sondern diese sind nur in den Anmerkungen benutzt. Eine kritische Ausgabe hat demnach R. ebensowenig geliefert wie Neubauer. Aber beide ergänzen sich und sind unentbehrliche Vorarbeiten zu einer abschliessenden Ausgabe, die nur durch diese Arbeiten möglich ist. Zu bedauern ist jedoch, dass Neubauer's Abdruck der wichtigsten Ox-

forder Handschrift von der Abschrift, die R. benutzte, vielfach abweicht. Die S. 3 Anm. 15 und 16 bei R. verzeichneten Varianten fehlen bei Neubauer. Die bei N. S. 27 Z. 10 eingeklammerten Worte sind nach R. S. 7 Anm. 45 vorhanden. Vergl. ferner R. S. 16 Anm. 27 und 28 und S. 56 Anm. 3, wo er selbst auf solche Divergenzen hinweist. Eine genaue Vergleichung von N.'s Abdruck mit der Handschrift wäre sehr wünschenswert. Noch auf einen Punkt der Einleitung möchte ich aufmerksam machen. Ratner widmet der Ansicht Zunz' über das S. O. ein ganzes Kapitel (20), kennt also „die gottesdienstlichen Vorträge". Trotzdem schreibt er S. 47 הרב ריט״ל צונץ ז״ל בספרו הגדול כפי שהביא ממנו גרעטץ מחליט שהס״ע נסדר בזמן הנזכר מהסופר. Er schreibt also Grätz IV Note 39 der ersten Auflage nach, dass das S. O. nach Zunz 805 verfasst sei und ihm folgt in der Recension der Einleitung (Revue des Etudes Juives Bd. 28) Israel Levy. Die Anmerkung bei Zunz S. 146 der zweiten Auflage bezieht sich aber auf die Interpolation im 30. Kap. des S. O., nicht auf S. O. selbst; s. Steinschneider Cat. Bodl. s. v. Jose b. Chalafta. Grätz selbst hat die Note in den späteren Auflagen weggelassen.[1]) Zum Schlusse sei nochmals betont, dass trotz aller Ausstellungen, die wir zu machen hatten, R.'s Werk doch ein sehr verdienstvolles ist, das die Erklärung und die Textkritik des S. O. bedeutend gefördert hat. Möge er das Material, welches er nach Einleitung S. 93 zum סדר עולם זוטא gesammelt hat, recht bald veröffentlichen. Wenn er dabei die hier gerügten Fehler vermeiden wird, so kann er der allgemeinen Anerkennung sicher sein. — *M.*]

SCHAPIRO, D., היהודים בצרפת ודברי ימיהם, Zur Geschichte der Juden in Frankreich. Krakau 1897. 168 S.

SOFER, CH., תהלים, Psalmen, nebst Raschi, מצודת ציון und Commentar שערי חיים. Pressburg, Alkalay, 1897. 256 Bl.

STRASCHUN, D., ס' איוב Das Buch Hiob nebst einem Commentar מישר נבוכים und einer Einleitung. Wilna, 1897. 252 S.

TALMUD, der babylonische. Herausgeg. nach der editio princeps (Vened. 1520—23) nebst Varianten der spätern von S. Lorja und J. Berlin revidirten Ausgaben und der Münchener Handschrift (nach Rabb. V. L.), möglichst wortgetreu übersetzt u. mit kurzen Erklärungen versehen von L. Goldschmidt. III. Bd. 1. Lfg. Der Tractat Sukkah. Berlin, Calvary & Co., 1898. III u. 163 S. 4°. M. 10.—

---

[1]) Es freut uns, dass der Herr Recensent auf diese Stelle näher eingeht. Thatsächlich scheint R. Zunz nur nach dem Citat bei Grätz zu kennen. Hingegen verdient hervorgehoben zu werden, dass R. mit kritischem Verständnis die Echtheit der Stelle מכאן ואילך im S. O. Kap. 30 zu verteidigen sucht (Einl. p. 156). — Die talmudischen Stellen hat Verf. nicht immer genügend geprüft. So ist (gegen Einl. p. 13 N. י״ב) in Sabbath 88a wohl eine Andeutung dafür vorhanden, dass es sich um eine Frage דרבי יוסי אדר' יוסי handelt; diese Andeutung liegt in der Antwort אמר לך ר' יוסי הא מני וכו', nicht einfach אמר לך הא מני, wie dies bei den vorhergehenden Antworten der Fall ist. Ein anderer fühlte sich eben nicht berechtigt zu der Annahme, dass im S. O. eine Ansicht aufgenommen ist, die derjenigen des R. Jose widerspricht. — *Red.*

TEITELBAUM, D., דבש תמר, Novellen und Bemerkungen zu versch. Werken des rabb. Schrifttums. Warschau, 1897. 138 Bl. 2°.

WEISSBLATT, N., פרדס הרמונים, Ueber die 613 Ge- und Verbote. Berditschew, 1897. 88 S.

---

b) Judaica.

ACHER, M., Zwei Vorträge über Zionismus. 1. Die kulturelle Bedeutung des Zionismus. 2. Wissenschaft u. Zionismus. Berlin, H. Schildberger, 1898. 2 Bl. u. 30 S.

ALVAREZ DE PERALTA, JOS. A., Estudios de orientalismo. I. Iconografia simbolica de los Alfabetos fenicio y hebraico. Ensayo hermeneutico a cerca de las ensenanzas esotericas cifrados en los respectivos nombres, figuras y vocablos der valor numeral de las XXII letras de ambos alfabetos. Madrid, Bailly-Baillière, 1898. XLVIII u. 215 S.

AUSZUG aus den Gutachten über das jüdisch-rituelle Schlachtverfahren (Schächten). Marburg, Elwert'sche Verlagsbuchhandl., 1897. 30 S.

BANETH, E., Maimuni's Neumondsberechnung. Teil I.

[Wissenschaftl. Beigabe zum „Sechzehnten Bericht über die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums in Berlin"; s. d.]

BARNES, An apparatus criticus to Chronicles in the Peschitta version. With a discussion of the value of the codex Ambrosianus. Cambridge, University Press, 1897. XXXIV u. 63 S.

BENAMOZEGH, ELIE, Bibliothèque de l'Hebraisme. Publication mensuelle de ses manuscrits inédits. Livorno, S. Belforte & Cie. (Frankfurt a. M., J. Kauffmann), 1897. N. 1. 16, 16, 16, 16, 16, 12 u. 4 S. M. 2.—

[Eine bunte Musterkarte. Jeder Bogen ist der Anfang je eines Werkes, eine Ausnahme bildet der 6. Bogen, der in den letzten 4 Seiten noch den Anfang eines siebenten, hebräischen Werkes bringt — wenn man sich vorstellen kann, wie aus diesen kleinen Piecen (an denen übrigens nicht viel verloren wäre, wenn sie nicht im Druck erschienen wären) ein Werk entstehen kann. Dazu gehört eine reiche Phantasie. Die Titel der einzelnen Werke, deren Anfänge hier mitgetheilt sind, lauten: 1) Critique, exégèse et philologie bibliques (worin ein lückenhafter Aufsatz über das Französisch des XI. Jahrhunderts bei Raschi); 2) Sources rabbiniques des six premiers siècles de l'è. v. (Kleinere Bemerkungen); 3) De l'origine des dogmes Chrétien; 4) Théologie et Philosophie: de l'âme dans la Bible; 5) Théosophie (partie critique und partie dogmatique); 6) Histoire et littérature; 7) Littérature (die erwähnten 4 Seiten Hebräisch). Wir enthalten uns einer weitern Kritik; nicht etwa, weil die Proben nicht genügten, sondern weil wir Bruchstücke nicht besprechen. Hingegen

wollen wir die Bemerkung nicht unterlassen, dass u. E. Verf. nicht den richtigen Weg eingeschlagen hat. Man beginnt nicht vielerlei auf einem Male und in dieser Weise zu publicieren Wenn Verf. mit seinen Arbeiten fertig ist, kann er sie nach einander veröffentlichen. —]

BERICHT, sechzehnter, über die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums in Berlin, erstattet vom Curatorium. Berlin 1898. IV u. 40 S. 4⁰.

[Voran geht: Baneth, E., Maimuni's Neumondsberechnung. Teil I. (S. I–IV, 1–30).]

BERLINER, A., Aus meiner Bibliothek. Beiträge zur hebräischen Bibliographie und Typographie. Frankfurt a. M., Kauffmann, 1898. VI, 77 u. XXXV S. M. 4.—

[Die deutsche Abteilung der vorliegenden Schrift macht uns mit einer Anzahl wertvoller Druckwerke bekannt, die einen Bestandteil der reichhaltigen Bibliothek des Verf. bilden. Von den drei Kapiteln der deutschen Abteilung beschreibt das erste 8 Nn. unica und ignota. Unter diesen ragen besonders hervor: N. 1, die editio princeps des Machsor (eigentl. סדור oder סדר תפלות השנה) Romania (Const. 1510), von dem bisher nur ein Fragment im Besitze D. Montezinos' bekannt war (eine Notiz hierüber Hebr. Bibl. XI, 105); N. 2, מחזור מנהג. ארם צובה (der Titel rührt vom Verf. her und soll nur den Inhalt des Buches angeben), umso wichtiger, als die Existenz dieses Druckwerkes bis nun unbekannt war. Eine Analyse beider Nn., die ihren ganzen Reichtum an religiösen und nichtreligiösen Dichtungen vorführt, ist von H. Brody ausgearbeitet und im hebr. Anhang S. I–XXX abgedruckt. Beschrieben sind ferner N. 3 (תפלות לכל השנה, Prag 1527), N. 4 (מדרש רבה mit Commentaren. Const. 1642), N. 5 (פרקי אבות mit Commentar u. Anhängen, Salonichi, c. 1680), N. 6 ספר מעשה ה' in jüdisch-deutscher Schrift und Sprache, Frankfurt a. O. 1724), N. 7 (eine „Abhandlung über den Plan, die Lage der Juden zu verbessern", von Isac Satnaw, Ms. aus dem Jahre 1792). Eine Rarität ist auch: N. 8, Fernando's Progetto filosofico di una completa riforma del culto e dell' educazione politico morale del popolo ebreo, Livorno 1810. Das zweite Kapitel behandelt einige Incunabeln (N. 9–32), wobei Verf. über das Jahr 1525 nicht hinausgeht. Andere Seltenheiten werden, je nach ihrer Bedeutung mehr oder weniger ausführlich, im dritten Kapitel beschrieben (N. 33–72). Die Mitteilungen des Verf. werden mit vollem Rechte Anspruch auf das Interesse der Fachgelehrten haben; zu bedauern ist nur, dass B. von nicht mehr als 72 Nn. seiner an Raritäten so reichen Sammlung Mitteilung macht. Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich und verdient besonders hervorgehoben zu werden. —]

BIERER, R., Die Mischehe. Frankf. a. M., J. Kauffmann, 1898. 24 S.

BONWETSCH, G. N., Die Apokalypse Abrahams. Leipzig, Deichert, 1897. 95 S.

[Studien zur Geschichte der Theologie u. Kirche, herausgegeben von Bonwetsch u. Seeberg. I. Bd., 1. Heft.]

BRIGGS, C. A., The higher criticism of the Hexateuch. New ed. New-York, Scribner, 1897. XII u. 288 S.

BRODY, H., s. Salomonsohn, H.

BROOKE, A. E., u. McLEAN, N., The Book of Judges in Greek, according to the text of the Codex Alexandrinus. Cambridge, University Press, 1897. VII u. 45 S.

BRUSTON, E., De iustitia divina secundum Jobeidem. Montauban, 1897. 47 S.

BUDDE, K., BERTHOLET, A., WILDEBOER, D. G., Die fünf Megillot, erklärt. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr, 1898. XXIV u. 202 S. M. 4.—

[Kurzer Handkommentar zum Alten Testament. In Verbindung mit Benzinger, Bertholet, Budde, Duhm, Holzinger u. Wildeboer herausgeg. von Prof. D. Karl Marti. 6. Lfg. XVII. Abtlg.]

BURKITT, F. C., Fragments of the Books of Kings according to the translation of Aquila from a ms. formerly in the Geniza at Cairo, new in possession of C. Taylor and S. Schechter. With a preface by C. Taylor. Cambridge, University Press, 1897. VII u. 34 S. 4⁰ mit 6 Facsimiles.

BURTON, R. F., The Jew, the Gypsy, and El Islam. Edited with a preface and brief notes by W. H. Wilkins. London, Hutchinson & Co., 1898. S21.—

BOYSEN, C., Flav. Josephi opera, ex versione latina antiqua ed., commentario critico instruxit, prolegomena indicesque addidit. Pars VI. De Judaeorum vetustate sive contra Apionem libri II. Leipzig, Freytag, 1898. LIV u. 142 S. M. 5,60.

[Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, editum consilio et impensis academiae litterarum caesareae Vindobonensis. Vol. XXXVII pars VI.]

CANONGE, A., La femme dans l'Ancien Testament. Montauban 1897. 74 S.

CHARLES, R. H., The Assumptio of Moses, translated from the latin sixth century ms., the unemended text of wich is published herewith, together with the text in its restored and critically emended form, edited with Introduction, Notes and Indices. London, Black, 1897. LXV u. 117 S.

COHEN, M., Petite histoire des Israélites depuis la destruction du premier temple jusqua'à nos jours. Philippopoli 1897. 194 S. 32⁰.

CUINET, V., Syrie, Liban et Palestine. III. Paris, Leroux, 1898. Subscr.-Pr. Fr. 16.—

DILLMANN, AUG., Der Prophet Jesaja erklärt. Für die 6. Aufl. herausgeg. und vielfach umgearb. von Prof. Dr. Rud. Kittel. Leipzig, Hirzel, 1898. XXX u. 535 S. M. 9.—

[Kurzgefasstes Handbuch zum Alten Testament. 5. Bd.]

DREHER, THEOD., Kleine Grammatik der hebr. Sprache mit Uebungs- und Lesestücken. Für Obergymnasien bearb. 2. Aufl. Freiburg i. B., Herder, 1898. VIII u. 127 S. M. 1,70.

DUHM, B., Das Buch Hiob. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr, 1897. XX u. 71 S.

— — Die Entstehung des Alten Testaments. Rede. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr, 1897. 31 S.

EHRENFELD, N., Der Abschied vom Gotteshause. Predigt in der Neusynagoge zu Prag am 7. Tage des Passafestes 5658 (13. Apr. 1898). Prag 1898. 11 S. mit 1 Tafel.

[Die ebenso inhaltreiche wie formvollendete Predigt ist zugleich ein historisches Document. Sie wurde gehalten anlässlich des Abschiedes von der „Neusynagoge", welche nach etwa 200jährigem Bestehen „in Folge des städtischen Assanierungsplanes dem Schicksal der Demolierung" verfallen ist. Eine beigegebene Tafel zeigt in Lichtdruck das Innere des nunmehr niedergerissenen Gotteshauses.]

ENGELKEMPER, W., De Saadiae Gaonis vita, bibliorum versione, hermeneutica. Münster, Schöningh, 1897. IV u. 69 S.

FARBSTEIN, D., Der Zionismus und die Judenfrage, ökonomisch und ethisch. Bern, Steiger & Co., 1898. 29 S. M. 0,50.

FRIES, S. A., Moderne Darstellungen der Geschichte Israels. Vortrag. Aus dem Schwed. von Prf. Dr. G. Sterzel. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr, 1898. III u. 40 S. M. 0,60.

GARLAND, G. V., The Problems of Job. London, Nisbet, 1898. S6.—

GATT, G., Die Hügel von Jerusalem. Neue Erklärung der Beschreibung Jerusalems bei Josephus, Bell. Jud. V. 41—2. Freiburg i. B., Herder, 1897. VII u. 66 S. mit 1. Plan.

GIESEBRECHT, F., Die Berufsbegabung der alttestam. Propheten. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1897. 188 S.

GINSBURG, D., The Hebrew Bible, a series of 18 facsimiles of MSS. London, Unicorn Press, 1898. S21.—

GOLDSCHMIED, L., Modernes Judenthum. Wien, Breitenstein, 1898. 74 S. M. —

[Verf. hält seiner Zeit einen Spiegel vor, der nur verschwommene Bilder zeigt. Alle Parteien im Judenthum, alle Strömungen und Bestrebungen, ob politischer, socialer oder religiöser Natur, die sich innerhalb unserer Gemeinschaft bemerkbar machen, werden einer Kritik unterworfen. An allen findet Verf. etwas Lobenswertes, an allen auch eine Menge von Fehlern und Gebrechen. Schliesslich wird immer das Lob vom Tadel um ein gut Teil überwogen. Trotz des letzten Abschnittes, in welchem die Anregung zu einer Organisation in phantastischer Weise ausgeführt wird, bleibt nach der Lectüre des Buches eine Frage zurück: was nun? —]

GRAETZ, H., Histoire des Juifs, trad. de l'allemand per M. Bloch. Tome V., de l'epoque de la Réforme (1500) à 1880. Avec une préface de Zadoc Kahn. Paris, Durlacher, 1897. VI u. 461 S.

GRUNWALD, M., Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Volkskunde. Unter Mitwirkung hervorragender Gelehrter herausgegeb. Heft 1. Hamburg 1898. X u. 118 S.

HERRIOT, E., Philon le Juif. Essai sur l'Ecole juive d'Alexandrie. Paris, Hachette, 1898. XIX u. 336 S. Fr. 7,50.

HOLZINGER, H., Genesis, erklärt. Mit 1 Abbildung. Freiburg, J. C. B. Mohr, 1898. XXX u. 278 S. M. 6.—

[Kurzer Handkommentar zum Alten Testament, in Verbindung mit Benzinger, Bertholet, Budde, Duhm, Holzinger u. Wildeboer herausg. von Prof. D. Karl Marti. 5. Bd. I. Abt.]

HUBER, L., A Talmúd. Kultúrtörténeti és biblikus tanulmány (Der Talmud. Eine kulturhistorische und biblische Studie). Budapest, Selbstverlag (Kalocsa, Ungarn), 1897. IX u. 280 S. Fl. 2,50.

[Eines von den Büchern, welchen man zu viel Ehre erweist, wenn man sie nach Verdienst abfertigt. Verf. leitet sein Buch mit schönen Redensarten ein; nur die objective Wahrheit soll seine Feder leiten (S. VIII). Hierauf folgt die Versicherung, dass sein Buch mit den Tendenzen des modernen Antisemitismus nichts zu schaffen habe; die Wissenschaft, wenn sie Wissenschaft bleiben will, kennt weder Antisemitismus, noch Philosemitismus (das.). Diese Versicherung war, wie sich zeigen wird, nötig. Man wäre sonst in der That versucht anzunehmen, dass man das Werk eines jener Helden vor sich habe, die über den Talmud umso mehr schimpfen, je weniger sie ihn verstehen. Das Buch soll den Talmud behandeln, ist aber in der That eine Ablagerungsstätte für alles, was Verf. je über Juden und Judenthum gelesen hat, so weit es in den Rahmen seiner Tendenz passt. Denn nur eine Tendenzschrift ist das vorliegende Buch, ganz nach dem Prinzipe bearbeitet, welches der „objective" Verfasser beim Talmudstudium empfiehlt: „mit nötiger Kritik wollen wir sorgfältig alles jene brauchbare Material aus ihm herausnehmen, welches im Interesse der Bibelforschung in katholischem Geiste zu verwerten ist; was nicht so geartet ist, werfen wir bei Seite" (S. 16); eine herrliche, empfehlenswerte Objectivität. Aber haben nicht Juden und Protestanten dieselben Rechte? Dürfen sie nicht ebenfalls dem Talmud das entnehmen, was ihrem Standpunkte entspricht? Und darf dann Verf. diese Studien als „Lügen, Taschenspiele" (S. 15) bezeichnen? — Das Herz des guten Katholiken geräth in Aufregung, wenn er bedenkt, welch grosse Hindernisse und Schwierigkeiten die Lehren des Talmud dem Wirken des Nazaräers in den Weg gelegt (S. 27); im Talmud findet er die Erklärung für die unbestreitbare Thatsache, das die Grundsätze des Christentums innerhalb der Judenheit nicht einmal im Allgemeinen zur Geltung gelangen konnten (S. 150); der Talmud erklärt die Erscheinung, dass Israel, obwohl seit zwei Jahrtausenden von seinem heimatlichen Herde vertrieben und unter

die verschiedensten Völker der Erde zerstreut, gleichsam den Gesetzen der Geschichte trotzend, in keinem Volke aufgegangen ist, die Selbständigkeit seiner Race, seinen nationalen Charakter bewahrt hat (das.; wenn der Talmud kein anderes Verdienst hätte, als dieses, so haben wir auch Grund genug, ihn teuer und heilig zu halten). Darum hasst Herr H. den Talmud; darum findet er in ihm „nicht ein Mal" Roheit, Frivolität, Herzlosigkeit, Grausamkeit[1]) und ähnliche schöne Dinge (S. 6; s. auch S. 61 u. ö.); darum ist ihm die Halacha — von der er nichts versteht und über die er, wenn ihm das seinem Wissen entsprechende Mass von Bescheidenheit nicht fehlte, ein Urteil zu fällen unterlassen sollte – ein Zeugnis von kläglicher Geistesarmut und Albernheit (S. 69); darum kann er es nicht verschmerzen, dass Duschak den Einfall hatte, die Ethik des Talmud „in gewisser Hinsicht" noch über diejenige des Evangeliums zu stellen (S. 15 Anm. 21); darum — ist das ganze Buch voll von Verkehrtheiten und Unrichtigkeiten aller Art. Wir müssten ein Buch schreiben, umfangreich wie das vorliegende, um die falsche Auffassung des Verf. bei jedem Citat aus dem Talmud nachzuweisen. Ausser der Tendenz, die Verf. nie ausser Acht lässt, hat daran der Umstand Schuld, dass H. mit der Grammatik auf Kriegsfuss steht und von etymologischer Worterklärung keine Ahnung hat (vergl. z. B. die famose Erklärung zu תיובתא, S. 63, und תיקו, S. 65, wo unsinniges Geschwätz angeführt wird, aber eine vernünftige Erklärung, die jedes Wörterbuch giebt, fehlt). Dass Verf. bewusste Entstellungen nicht scheut, möge ein Beispiel erhärten: S. 150 erzählt Verf., das israelitische Volk habe nicht allein unterlassen, sich in die christliche Anschauung einzuleben, es strebt vielmehr, seit dem es in verschiedenen Ländern die Emancipation erlangt, das Gegenteil an, d. h. es will den talmudisch-jüdischen „Weltgeist" der christl. Gesellschaft aufoctroieren, weil das Ziel, das Ideal des Talmud in ultima analysi die religiös-sittliche Herrschaft des Talmudismus, die unbegrenzte Herrschaft der jüdischen Race über alle Völker ist. Das alles folgt, wie eine gelehrte Fussnote besagt, aus Sanhedrin 104 a, כל מקום שהם הולכין נעשין שרים לאדוניהם, was übersetzt wird: „Ueberall, wo sie (die Juden) hingehen, sollen sie sich zu den Herrschern ihrer Herrn machen"! Nein, Herr Professor Huber! So übersetzt man Talmud nicht, so schreibt man auch keine objective Kritik. Wer über das Wesen des Talmud sich unterrichten will und nicht selbst die Quellen zu Rathe ziehen kann, der wird Strack's Einleitung benutzen, auf den ja Verf. selbst verweist, wenn es Zeit ist, sachlich zu sein (S. 37 Anm. 4); die wissenschaftliche Forschung wird über das neue Opus — wie über alle Tendenzwissenschaft — zur Tagesordnung übergehen.]

HUMMELAUER, FR. v., S. J., Nochmals der biblische Schöpfungsbericht. Freiburg i. B., Herder, 1898. IX u. 132 S. M. 2,80.
[Biblische Studien. Herausgegeben von Prof. Dr. O. Bardenhewer. 3. Band. 2. Heft.

---

[1]) Verf. möge sich die Mühe nehmen, die Talmudstellen, die ein solches Urteil rechtfertigen, zu sammeln. Wir würden ihm mit einer entsprechenden Blumenlese aus dem Schrifttum dienen, das er für heilig und unantastbar, für den Gipfelpunkt aller Ethik hält. Eine Verteidigung dieses Schrifttums wird, bei „objectiver" — man muss sich genieren, das so oft missbrauchte Wort anzuwenden — Kritik, auch auf die talmudischen Stellen Anwendung finden. Die Lektüre von Hoffmann's „Schulchan Aruch" wäre dem Verf. zu empfehlen.

JASTROW, MOR. jr., The weak and geminative verbs in hebrew by Abu Zakariyya Jahya ibn Dawud of Fez known as Hayyug, the arabic text now publishd for the first time. Leyden, Bull, 1897. LXXXV u. 291 S.

KARPELES, G., A sketch of jewish history. Philadelphia, the jewish public. Soc. of America, 1897. 109 S.

KENNEDY, J., Studies in Hebrew synonyms. London, Williams & Norgate, 1898. S 5.—

KIESLER, H., Judenthum und moderner Zionismus. Ein Verständigungsversuch. Wien, Breitenstein, 1897. 31 S. —

KING, E. G., The Psalms in three collections. Translated with notes. Part 1. Cambridge, Deighton, Bell & Co., 1898. S6.—

KLEIN, L., Hebräische Sprach- und Lese-Fibel mit Anschauungsbildern zur Versinnlichung einzelner Wortbegriffe. Nach der Schreiblesemethode bearbeitet. 4. Aufl. Pilsen, Maasch's Buchh., 1898. 48 S. M. 0,90.

KURREIN, AD., Das Neschomoh-(Seelen-)Licht. Eine Abhandlung. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1898. 15 S. M. 0.30.

LAUE, L., Die Ebed-Jahwe-Lieder im II. Teil des Jesaja, exegetisch-kritisch und biblisch-theol. untersucht. Wittenberg, Wunschmann, 1898. 74 S. M. 1,20.

LEHMAN, JOS., Assistance publique et privée dans l'antique législation juive. Paris, Durlacher, 1897. 40 S.

LEIMDOERFER, D., Das Psalter-Ego in den Ich-Psalmen. Beitrag zur wissenschaftlichen Psalmenforschung. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. C. H. Cornill. Hamburg, Fritzsche, 1898. 121 S. M. 3.—

— — Die religiöse Glaubensbildung unserer Jugend. Berlin, Alb. Katz, 1898. 22 S.

MANDL, L., Ein Staatsstreich im alten Egypten. Studie zur Beleuchtung der Geschichte Josefs. Wien, Waizner & Sohn, 1897. 19 S.

MARTI, K., Geschichte der israelitischen Religion. 3. verbesserte Aufl. von Aug. Kayser's Theologie des Alten Testaments. Strassburg, Bull, 1897. XII u. 330 S.

MAYER, D., Predigt zu Pessach 5658, mit besonderer Beziehung auf den Zionismus. Buhl 1898. 11 S.

MOLÉNES, EM. de, Torquemada et l'inquisition. La jurisprudence du Saint-Office, l'enfant de la Guardia, le coeur et l'hostie,

sortilèges et vénéfices, sentences et autodafés, l'expulsion des Juifs, les procès à la mort. Paris, Chamuel, 1897. 236 S.

MOMIGLIANO, FEL., Migliorismo o pessimismo ebraicò. Milan, bureau de la Critica Sociale, 1898. 20 S.

[SA. aus „Critica Sociale".]

MULLER, P. J., De Godsleer der Middeleeuwsche Joden. Bydrage tot de leer aangaande God. Groningen, J. B. Wolters, 1898. 192 S.

[Eine Schrift über mittelalterliche jüd. Religionsphilosophie aus der Feder eines Nichtjuden gehört jedenfalls nicht zu den alltäglichen Erscheinungen, sicher nicht, wenn dieselbe aus Holland kommt. Professor Muller hat schon im Jahre 1884 über Saadja und seine Theologie und im Jahre 1888 über Gabirol und seine Theologie geschrieben (Theol. Stud. II u. VI), er giebt jetzt unter dem ziemlich anspruchsvollen Titel „Die Theologie der mittelalterlichen Juden" eine Schrift heraus, über die hier kurz berichtet werden soll. Die erste Abteilung (Seite 1—58) enthält nach einer kurzen Einleitung (1—3) eine kurze Geschichte der jüdischen Philosophie im Mittelalter (4—34). Nachdem der Verf. im ersten Paragraphen über das Studium der Philosophie bei den Arabern sich ausgelassen, von der er sagt, dass sie „eine Pflanze auf fremdem Boden, die in der muhammedanischen Welt nicht Wurzel schiessen konnte" — nach Al-Ghazzali im Osten und ibn Roschd im Westen ist die Philosophie spurlos verschwunden und hat der Qoran das Feld behauptet — spricht er im § 2 von der Philosophie bei den Juden. Er weist kurz auf die Veranlassung hin, die Saadja — den ersten jüdischen Philosophen im Mittelalter — zu philosophischen Studien führte und auf seine Absicht „das talmudische Judenthum gegen abweichende Lehrbegriffe zu vertheidigen." Sein Endziel ist „Uebereinstimmung zu bringen zwischen Glauben und Wissen, Offenbarung und Denken." „Wie er selbst fest überzeugt ist, dass die jüdische Religion göttlichen Ursprungs ist, so hoffte er Manchen für die Sache der Religion zu gewinnen, wenn er bewies, dass die Lehre des Judenthums nicht mit der Vernunft im Streit ist." Während für den Osten Saadja der erste und zugleich der letzte mittelalterliche jüdische Philosoph ist beginnt im Westen mit der Glanzperiode der spanischen und provençalischen Juden die Philosophie sich erst recht zu entwickeln. Im nicht-christlichen Spanien waren die Juden in dem Studium der Philosophie den Arabern beinahe ein Jahrhundert voraus. Ibn Gabirol, der erste spanisch-jüdische Philosoph, ist im Anfang, Ibn Badjeh erst gegen Ende des XI. Jahrhunderts geboren. Ueber Gabirol wird nun berichtet, auch nicht das abfällige Urtheil Abraham Ibn Dand's verschwiegen, auch Bachja's wird gedacht, „der die jüdische Sittenlehre der Speculation gegenüber stellte"; darauf wendet sich der Verf. Juda Halevi zu, den er „den heftigster Bestreiter der Philosophie" nennt, der in seinem Werke Al Chosari „eine glänzende Vertheidigung der jüdischen Religion" lieferte, sodass die Vorliebe seiner Glaubensgenossen für den Chosari wohl erklärlich ist. „Am Ende, so sagt schliesslich der Verfasser, besiegt Juda Hallewi's dichterliches Gemüth seinen Verstand und er verfällt in den Mysticismus der Qabbala." Wird dieser Satz des Verfassers wohl allseitige Zustimmung finden? Von Abraham Ibn Daud sagt unser Verfasser, dass er der erste war, welcher den neuplatonischen Aristotelismus in direkten Verband mit der jüdischen Philosophie gebracht hat. Dadurch wird er

Vorgänger und Vorbild von Maimonides, dessen More 30 Jahre nach Emuna rama erschien und letzteren ganz verdrängt hat. Ueber die Werthschätzung sowohl, wie über die Verurtheilung dieses jüdischen Philosophen par excellence spricht der Verf. ziemlich ausführlich und weist darauf hin, dass nach diesem „kein selbständiger jüdischer Philosoph im Mittelalter mehr erstand". Seine Nachfolger sind Commentatoren des More oder des Ibn Roschd. Aus dem 14. Jahrhundert werden Lewi ben Gerson und seinen Milchamoth einige Sätze gewidmet, aus dem 15. Joseph Albo. Auch des Leo Hebraeus wird gedacht. Nach der Vertreibung der Juden aus Spanien tritt an die Stelle der Philosophie die Qabbala. Die Philosophie der Juden hat aufgehört „und auch Mendelssohn, der Schöpfer der neueren Bildung unter den europäischen Juden, hat eine neue Aera für jüdische Philosophie weder eröffnen wollen noch können." Dieser letzte Satz des Verfassers „met de wysbegeerte der Joden was het gedaan" wird denn doch einzuschränken sein, wenn man der philosophischen Arbeit eines Steinheim und auch S. R. Hirsch's sich erinnert, die zwar beide nicht den Ausgleich zwischen Philosophie und Offenbarung zum Vorwurf hatten. Aus einem Capitel Charakter und Einfluss der jüdischen Philosophie (S. 35—58) seien nur folgende Sätze citirt: „Die mittelalterliche jüdische Philosophie tritt auf als Philosophie der Religion im stricktesten Sinne des Wortes. Für die Theologie wirft sie mehr Früchte ab als für die Philosophie." „In Maimonides, in dem die jüd. Scholastik sich concentrirt, findet man Saadja, zum Theil auch Ibn Gabriol und Ibn Daud wieder." „Seit Maimonides ist die jüdische Philosophie nur Reproduction der Arabischen." „In dieser Kette bildet nun Ibn Gabirol ein fremdes Element, dessen Denkweise aber im Judenthum nie heimisch werden konnte. Dagegen war sein Einfluss auf nichtjüdische Kreise nicht gering, nur wusste man nicht, dass er Jude war". In der zweiten Abtheilung geht der Verfasser erst an seine eigentliche Aufgabe und behandelt die Theologie des Saadja (59 - 89), Ibn Gebirol (90—107), Jehuda Halewi (108—129), Maimonides (130—154). Ausführlich und klar bespricht er die Auffassungen von Gott, seinen Attributen, Schöpfung, Vorsehung etc. und weist in einem Schlussworte auf den Einfluss hin, den die jüdischen Denker auf die Grossmeister der Scholastik geübt um dann ehrlich anzuerkennen: „das ist zur Sicherheit erhoben durch die Untersuchungen der neueren jüdischen Gelehrten". „Kann also, so ruft Verf. zum Schlusse aus, noch die Rede sein von der Behandlung der mittelalterlichen christlichen Scholastik, ohne dass man sich erst bekannt gemacht hat mit dem, was die jüdischen Scholastiker geliefert haben?" In den Anmerkungen (161—187) wird fleissig sowohl auf die Quellen als auf die Vorarbeiten besonders von Joel, Guttmann, Kaufman hingewiesen, dann noch eine kurze besonders für Anfänger sehr brauchbare hebräische Terminologie mit lateinischer Uebersetzung geliefert. Den Schluss bilden Register. — *bhr.*]

PROCEEDINGS of the first Convention of the National Council of jewish women held at New-York, nov. 15, 16, 17, 18 and 19, 1896. Philadelphia, the jewish publ. Soc. of America, 1897. 426 S.

PROGRAM of the Hebrew Union College, 1897—1898. The philosophy of jewish history by Prof. G. Deutsch. Cincinnati, s. a. [1897]. 140 S.

PROTOCOLL, officielles, des Zionisten-Congresses in Basel (29. 30. u. 31. VIII, 1897). Wien, Bureau des Zionisten-Congresses, 1898. 200 S. M. 1.—

ROSENBLUETH, SIMON, Der Seelenbegriff im Alten Testament. Bern, Steiger & Co., 1898. 62 S. M. 1.75.

[Berner Studien zur Philosophie und ihre Geschichte. Herausgeg. von Prof. Dr. L. Stein. X. Bd.]

SALFELD, S., Das Martyrologium des Nürnberger Memorbuches. Im Auftrage der historischen Commission für Geschichte der Juden in Deutschland herausgegeben. Berlin, Simion, 1898. XXXIX u. 520 S. M. 17,50. [Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland. Bd. III.]

[Im Auftrage der historischen Commission für Geschichte der Juden in Deutschland wurden bisher ausser den „Regesten" als Quellenwerke „das Judenschreinsbuch der Laurenzpfarre zu Köln" und „hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge" ediert. Als dritter Band reiht sich nunmehr das von S. herausgegebene Werk jenen Publicationen an. In ihm erblicken wir den zum ersten Male unternommenen, vortrefflich gelungenen Versuch der wissenschaftlichen Bearbeitung eines der ältesten und bedeutendsten Memorbücher. Der Herausgeber behandelt in einer ausführlichen Einleitung (S. IX ff.) Zweck und Wesen der Memorbücher im allgemeinen, sowie Schicksale, Teile, Inhalt und bisherige Verwertung des, gegenwärtig im Besitze der israel. Religionsgesellschaft zu Mainz, befindlichen Nürnberger Gedenkbuches im besonderen. Entsprechend den übrigen Veröffentlichungen der erwähnten Commission bietet die vorliegende Edition ausser dem correcten hebräischen Texte (S. 3—70) eine deutsche Uebersetzung desselben (S. 97—242), welcher wertvolle Erläuterungen aus der zeitgenössischen, hebr. und nichthebr., Literatur über Ursachen, Zeit und Umfang der Verfolgungen nebst möglichst genauer Fixierung der Ortsnamen beigefügt sind. Diesem Hauptteile, in welchem eine Uebersicht der Verfolgungen von 1096—1298, die Namen der Opfer aus den Jahren 1096—1349 und ein Verzeichnis der Städte und Dörfer geboten werden, in welchen unter Rindfleisch (1298), unter den Judenschlägern (Armleder, 1336) und zur Zeit des schwarzen Todes (1348—1349) Glaubenshelden bluteten, schliessen sich Ergänzungen an, welche, während jene Abschnitte dem Nürnberger Memorbuche entnommen wurden, anderen handschriftlichen Aufzeichnungen, z. B. den Gedenkbüchern von Metz, Versailles, Deutz, Bergheim u. a. m. entlehnt sind (hebr. S. 73—94, deutsch S. 259—308). Der Wert unserer Publication, bei welcher 59 „Memorbücher, Einzellisten und gedruckte Abhandlungen" benutzt wurden (S. XXVI f.), wird erhöht durch sechs Beilagen und Excurse (S. 311—439): 1) Historische Elegien aus Handschriften und dem Machsor Salonichi, 11 Nummern, 2) Zur Gelehrtengeschichte des Memorbuches (enthaltend ein alphabetisches Verzeichnis der Rabbiner und Gelehrten, mit biographischen und literar. Notizen), 3) Zur Kunde der Eigennamen, 4) אילנרא (Dieser Ort wird von S. mit Eller, Kreis Düsseldorf, identificiert), 5) Französische Juden in Deutschland während des Mittelalters und 6) Der alte israel. Friedhof in Mainz. Mit einigen Berichtigungen und Zusätzen (S. 440), einem sorgfältig ausgearbeiteten Register (geogr. und Personen-R.) und einem Verzeichnisse der histori-

schen, im Buche erwähnten, Gedichte findet das Werk seinen Abschluss. Dasselbe ist als eine der bedeutendsten literarischen Leistungen auf dem Gebiete jüdischer Wissenschaft zu bezeichnen, birgt es doch eine Fülle von Material, das ebensosehr die Kunde historischer Vorgänge und kulturgeschichtlicher Momente fördert, als auch zur Kenntnis von Ritus und Liturgie, von Eigennamen und Bevölkerungsstatistik während des Mittelalters in hervorragender Weise beiträgt. — Im Folgenden mögen einige Bemerkungen ergänzenden bezw. berichtigenden Inhalts ihre Stelle finden: S. XXXIV. ווערדרייא, das im Memorbuche von Minden verzeichnet ist, weist auch das vom Referenten eingesehene Gedenkbuch der Gemeinde Hannover auf, woselbst S. 8b zu lesen ist: מדינת ווערדא = Wetterau. S. 113 Z. 6 muss es heissen: Jüd. Volksbl. IV, 1857 N. 50 statt No. 29. S. 144, Kreuznach (S. 4, 20, 80: קרוצנכא, S. 81: קרייצנך); es findet sich auch eine dritte Schreibart, קראשנך (Maharil GA 53), vergl. hierzu Berliner im Magazin 1888 S. 143 f. S. 155, גולכא = Jülich; das Memorbuch von Hannover hat S. 8a: גיליך. S. 239, letzte Zeile ist statt Hilch. Tefillah XXIV, 7 zu lesen: XIV, 8 und statt Hilch. Sabbat XIX, 2 zu setzen: XIX, 18. S. 246: Hinsichtlich der Schreibweise שטרושפורק sei auf Steinschneider, Verzeichniss der hebr. Handschriften der Kgl. Bibl. zu Berlin, 1. Abt. S. 2 hingewiesen, woselbst Strausburg gleich Strassburg ist. In Hagah. Maimon., Hilch. Hag'alah wird ר״י משטראסבורג angeführt. Das bei S. erwähnte Datum: 16. Febr. 1349 stimmt nicht mit der Angabe bei Weiss, Geschichte und rechtliche Stellung der Juden im Fürstbistum Strassburg S. 9, überein. („Am 13. Februar werden die Juden gefangen und am folgenden Tage alle zusammen auf ihrem Friedhof verbrannt"). S. 248 und dazu S. 266 Anm. 2 wird das Memorbuch von Münden, bezw. Hannov.-Münden citiert, es muss dafür: Minden (Westfalen) heissen, vergl. S. XXXIV No. 42. S. 250: Bezüglich der Märtyrer von Eger bemerke ich, dass das mir vorliegende Memorbuch der Gemeinde Osterode a. Harz den Passus enthält: קדושי איגר תרי נערים. S. 267 fehlt die Angabe, dass auch im Jüd. Volksbl. XIII, 1866 No. 33 die archivalischen Mitteilungen Karl von Haisters, die Juden zu Naunburg a. d. Saale betreffend, abgedruckt sind. S. 268: In אופל dürfte wohl nicht Oppeln, sondern Eupel (auf der Strecke Cöln-Wetzlar-Gisssen) zu erblicken sein. S. 269: Das Memorbuch von Hannover S. 8b hat die LA: דירינגי = Thüringen. S. 270 fehlt nach „Mark Brandenburg" die deutsche Uebersetzung „Meissen" für das S. 78 genannte מיישן. Hinsichtlich der Stadt Hameln, S. 273, verweise ich auf eine Urkunde vom 28 Oct. 1277, aus welcher hervorgeht, dass daselbst bereits im 13. Jahrh. Juden wohnten (vergl. No. 79 im Urkundenbuche des Stiftes und der Stadt Hameln bis zum Jahre 1407, Hannover 1887, von Otto Meinardus). Die letzte Urkunde aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh., welche auf Juden Bezug hat, datiert 1. Mai 1344 (ibid. No. 387); erst nach Ablauf von über 26 Jahren geschieht derselben wieder Erwähnung in einer Urkunde vom 10. Nov. 1370 (No. 582), so dass auch aus diesem Momente auf eine innerhalb jener Zeit stattgehabte Verfolgung zu schliessen sein dürfte. S. 282 und S. 440: Bezüglich der schlesischen Ortsnamen fehlt ein Hinweis auf Brann, Gesch. d. Jud. in Schlesien I, S. 25 ff. Das Memorbuch von Hannover verzeichnet ausser Schweidnitz, Breslau, ebenfalls S. 9a Liegnitz. (Der Ortsname ליגליץ ist daselbst in ליגניץ zu corrigieren). Wenn auch פושקאי, wie S. annimmt, Patschkau sein dürfte, so sei doch noch auf den im Regbz. Breslau bei Ströbel gelegenen Ort Puschkowa hingewiesen. S. 284: קודולהוייןן ist nicht „Goeddenhausen bei

Derenburg, Kr. Halberstadt“, sondern wohl das ehemals vor Sangerhausen gelegene, jetzt wüste Kieselhausen, das in Urkunden Kisilhusen, Kysilhusen, Kysilhausen, Kyselhausen genannt wird, vergl. Zeitschrift des Harz-Vereins für Gesch. und Altertumskunde, 2. Jahrg. (1869) 4. Heft, Seite 193, S. 196 f.: Die Wüstung Kiselhausen, ibid. 3. Jahrg., 1870, S. 130 wird die Lage des wüsten Kysilhusen angegeben, ibid. 6. Jahrg. 1873, S. 13 ff.: Die Wüstungen Kieselhausen . . vor Sangerhausen, ibid. 8. Jahrg., 1875, S. 367, vergl. ferner: Historische Zeitschrift für Niedersachsen 1862, S. 50 sub 35: Kyselhusen, dazu Anm. 77, das wüste Kieselhausen östl. bei Sangerhausen. Es ist daher קיזלה' zu lesen. Ibid. Anm. 5: Die älteste Urkunde, in welcher Juden von Duderstadt erwähnt werden, datiert vom 17. Nov. 1314 (vergl. No. 14 im Urkundenbuch der Stadt Duderstadt bis zum Jahre 1500, von Julius Jaeger, Hildesheim 1885). Während der Zeit vom 19. Mai 1343 (ibid. No. 72) bis zum Jahre 1361 begegnen wir in keiner Urkunde Duderstädter Juden. Erst im letztgenannten Jahre — Jäger versetzt No. 115 in dieses Jahr — wird in „der Zusammenstellung mehrerer Vergehen der Duderstädter gegen den Erzbischof Gerlach“ erwähnt: Item daz s^ey mins herren júden undírwindin[1])“. Vielleicht ist auch hier auf eine innerhalb 1343—1361 gegen die Juden zu D. verübte Gewaltthätigkeit zu schliessen. S. 286, ווענרלינגאן, in welchem S. St. Wendel erkennen will (Anm. 3), ist vielleicht וועסרלינגאן = Wesserling bei Mülhausen (Elsass), wobei das נ Schreibfehler für ס ist. Oder ist jener Name verderbt aus der bei Luxemburg belegenen Ortsbezeichnung Wormeldingen? Ibid. Horstdorpe wird von S. mit ? versehen und dem Vermerk „unbek.“ Dieser Ort (S. 84: הארשטאף) ist Hestrup, Kreis Lingen, Regbz. Osnabrück. Ibid.: Vielleicht ist das nach Meissen genannte נישא bezw. נושא das in der Nähe jener Stadt gelegene Nossen, und nicht die Ortschaft gleichen Namens im schlesischen Kreise Münsterberg. אילזא könnte dann entweder Oelze in Thüringen oder das Dorf Oelsen bei Pirna in Sachsen sein. S. 287 ist מטלדסום, für welches S. keinen Ortsnamen angibt, Mittlosheim bei Merzig, Regbz. Trier, vergl. Ritters geographisch-statistisches Lexicon, 4. Auflage, Leipzig 1855, S. 873. Ibid. ראטציבורג: Betreffs dieses vor Deutz angeführten Ortsnamens, für welchen sich bei S. keine nähere Bezeichnung findet, bemerke ich, dass in den „Quellen zur Gesch. der Stadt Köln“, von Ennen, oft ein Ritter Ratze (Raitz, Raitze) genannt wird. (Vergl. z. B. 3. Bd. im Register S. 568 unter „Kölnische Geschlechter“, 4. Bd. No. 80, S. 68, 112. Register S. 677 unter „Herren, Ritter, Burggrafen etc.“, 5. Bd. Register S. 619, vergl. ferner in den „Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln“, 22. Heft, S. 78: Ritter Rutger Raitze. Sollte nicht ראטציבורג die dem Ritttergeschlechte R. zugehörige Burg bezw. Ortschaft bedeuten? Zum Schlusse sei nochmals betont, dass Salfeld sich durch seine, das Gepräge gründlicher und gewissenhafter Forschung tragende, wissenschaftliche Leistung ein grosses Verdienst erworben hat. Ihm sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank für „die Frucht seiner mühseligen Thätigkeit“, wie er im Vorworte (S. VI) mit vollem Rechte seine Arbeit bezeichnet, ausgesprochen. — *Dr. Lewinsky.*]

---

[1]) Vergl. Wort- und Sachregister im Urkundenbuche des Stiftes und der Stadt Hameln, von Meinardus, S. 754 s. v. Underwinden, sek, anfassen, übernehmen, Underwinden, sek huses, sich in Besitz eines Hauses setzen.

SALOMONSOHN, H., (= Brody, H.), Widerspricht der Zionismus unserer Religion? Herausgeg. im Auftrage der Berliner Ortsgruppen der zionistischen Vereinigung für Deutschland. Berlin 1898. 16 S.

SCHILLING, D., Methodus practica discendi ac docendi linguam hebraicam, accedit anthologia cum vocabulario. Paris u. Lyon, Delhamme & Briguet, 1897. XII und 182 S.

SMITH, G. A., The Book of the twelve prophets, commonly called the minor. Vol. II. London, Hoddler & Stoughton, 1898. S 7,6 d.

STEINFUEHRER, B., Untersuchung über den Namen „Jehovah". Neustrelitz, Barnewitz Verl., 1898. 66 S. M. 3.—

STEUERNAGEL, C., Das Deuteronomium übersetzt und erklärt. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1898. II, LXII und 130 S. M. 3,20.

[Handkommentar zum Alten Testament. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausgeg. von Prof. D. W. Nowak. I. Abth., die histor. Bücher, 3. Bd., 1. Tl.]

TAENZER, A., Zwei Casual-Reden. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1898. 22 S. M. 0.50.

THENIUS, O., Die Bücher Samuels, erklärt. 3. Aufl. von Prof. Lic. Dr. Max Löhr. Leipzig, Hirzel, 1898. XCV u. 215 S. M. 6.—

[Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament. Bd. 4.—]

TRAMPE, ERNST, Syrien vor dem Eindringen der Israeliten. (Nach den Tontafeln von Tell el-Amarna). Berlin, R. Gaertner, 1898. 34 S. 4°. M. 1.—

UHRY, LUC., Gregorius Abulfarag Barhebraeus: Die Scholien zur Genesis Cap. 21—50. Nach den 4 in Deutschland vorhandenen Handschriften herausgeg. Strassburg, Singer, 1898. VI und 29 S. M. 1.60.

VALETON, J. J. P., Amos und Hosea. Ein Kapitel aus der Geschichte der israelit. Religion. Nach der holländ. Orig.-Ausg. unter Mitwirkung des Verf. übersetzt von Fr. K. Echternacht. Giessen, Ricker, 1898. VIII u. 227 S. M. 3.60.

VERNES, M., De la place faite dux légendes locales par les livres historiques de la Bible. Paris, impr. nationale, 1897. 34 S.

[Rapport annuel de l'Ecole pratique des Hautes-Etudes, sect. des sciences relig.]

WARSZAWSKI, L., Die Peschitta zu Jesaja (Kap. 1—39), ihr Verhältnis zum massoretischen Texte, zur Septuaginta und zum Targum. Berlin 1897. 63 S.

WEISSBERG, M., Die neuhebräische Aufklärungs-Literatur in Ga-

lizien. Eine literar-historische Charakteristik. Wien, Breitenstein, 1898. 4 Bl. u. 88 S.

[Mit viel Verständnis hat Verf. die Hauptströmungen herausgefunden, die die „Aufklärungs-Literatur" im angegebenen Zeitabschnitt beherrschen, die leitenden Ideen, die in ihr immer wieder zum Ausdruck gelangen. Die gewonnenen Resultate seiner Untersuchungen hat W. mit kritischem Takt darzustellen gewusst. Man wird seinen Urteilen nicht überall zustimmen können, aber es bleibt dem Verf. das Verdienst, die wissenschaftliche Forschung auf ein Gebiet aufmerksam gemacht zu haben, das sie bis nun allzusehr vernachlässigt hat. Darin erblicken wir die grösste Bedeutung des kleinen Büchleins, das wir den Freunden der Literatur empfehlen können.]

WORTE DER TRAUER, gesprochen an der Bahre des Hrn. Eman. Blumenthal. Frankfurt a. M., Kauffmann, 1898. 23 S. M. 0,50.

YEAR-BOOK of Central Conference of American Rabbis. For 1897 – 98 (5658). Cincinnati, May & Kreidler, 1898. LVIII u. 19 S.

ZAHN, AD., Das Zeugnis des Propheten Jeremias für die Geschichte seines Volkes. Braunschweig, H. Wollermann, 1898. 31 S. M.0.30.

Kataloge.

Der Altmeister der hebräischen Bücher- und Handschriftenkunde, M. Steinschneider, hat die zweite Abteilung von seinem **„Verzeichniss der hebräischen Handschriften"** der Königl. Bibliothek zu **Berlin** herausgegeben (Berlin, Asher & Co., 1897. VIII u. 172 S. 4⁰. Mk. 16.—), wodurch ein von Gelehrten seit Langem gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen ist. In den letzten 20 Jahren, d. h. seit der Veröffentlichung der ersten Abteilung dieses Verzeichnisses (1878), hat sich die Zahl der hebr. Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin verdoppelt. Ueber den Ursprung der neuerworbenen Nn. giebt St. (S. III) nähere Mitteilungen, bei welcher Gelegenheit auch auf die besonders wertvollen und für Geschichts- und Literaturforschung wichtigen Manuscripte hingewiesen wird. Abweichend von der Form der ersten Abteilung ist im vorliegenden Bande die Zusammenstellung nach Fächern gewählt, wodurch eine Einreihung des wesentlichen Inhalts der I. Abt. veranlasst wurde. Die einzelnen Fächer sind: I. Bibel (S. 1—4; N. 125 bis 138[1]); II. Bibelauslegung (S. 4—10; N. 139 – 152); III. Sprachwissenschaft (S. 10—13; N. 153—158); IV. Gesetz (S. 13—17; N. 159—168b); V. Literaturgeschichte und Ge-

---

[1]) Die eingereihten Nn. der 1. Abt. geben wir hier nicht an.

schichte (S. 17—21; N. 169—176b); VI. Poesie (S. 21—30; N. 177—187); VII. Polemik (S. 30—38; N. 188—192); VIII. Kabbala (S 38—46; N. 193—196); IX. Karäer (S. 47—53; N. 197—202); X. Theologie und Philosophie, incl. Ethik (S. 54—66; N. 203—218; ein Nachtrag zu „Philosophie" S. 121—126; N. 159); XI. Mathematik (S. 66—82; N. 219—231); Medicin und Naturwissenschaft (S. 83—107; N. 232—253); Verschiedenes auch Magie (S. 108—121; N. 254—258). Unseren Lesern braucht es nicht erst gesagt zu werden, dass die Steinschneider'schen Handschriften-Verzeichnisse nicht allein durch eine ausführliche und eingehende Beschreibung, die stets eine genaue Inhaltsangabe der handschriftl. Werke enthält und die für die kritische Beurteilung wichtigen Momente hervorhebt, sich auszeichnen, sondern auch wegen der zahlreichen Hinweise auf die in Betracht kommende Literatur unentbehrliche Hilfsmittel der Forschung sind. Einiges, was wir zu den einzelnen Nn. zu bemerken hatten, ist vom Verf. geprüft und in das Verzeichniss aufgenommen worden. Anderes, was wir noch zu bemerken hätten, ist zu geringfügig, um hier zusammengestellt zu werden. Darum sei nur noch auf die XV Anhänge hingewiesen, die dem Verzeichniss beigegeben sind. I. Hymne von Schibzi (aus dem Jahre תנ״ד); II. Jndex zu Moses ibn Esra's כתאב אלמחאצ̈רה; III. Citate aus Ahron Chajim Volterra's ראש אמנה;[1]) IV. Citate und Stellen aus N. 193 [5], Qu. 833 (anonyme Apologie der Kabbala); V. Aus Aristoteles (?) השינה והיקיצה; VI. Aus der Vorrede Chanoch al- Constantini's zu seinem מגלה עמוקות (nach ms. Saraval, jetzt in der Bibl. des jüd.-theol. Seminars zu Breslau; ms. Berlin ist defect); VII. Abraham ibn Esra's astrologische Schriften, eine längere, interessante Abhandlung (S. 136—150), die sehr gut auch als besondere Schrift hätte erscheinen können; VIII. Einleitung zu Jakob b. David Poel's לוחות (benutzt sind 4 Münchener Mss.); IX. Einleitung zu Costa b. Luca, ס׳ המעשה בכדור הגלגל; X. Index zu Jacob b. Machir's Commentar zu seinem רובע ישראל; XI. Aus der anonymen französischen Compilation über Fiber (in hebr. Lettern; ms. N. 233, Oct. 512); XII. Aus Sal. b. al-'Haffats, אלמנתכ̈ב, arabisch; XIII. Barkamani, Hygiene, arabisch; XIV. Anonyme Therapie, arabisch; XV. Ibn Dja'ni, über Tabak, arabisch. Gut ausgearbeitete

---

[1]) Ueber die S. 33 col. 1 Anm. 3 erwähnte Synonymik vergl. Landau in ZfHB. I, 178 ff. Indess scheint es zweifelhaft, ob nicht unter שתופי מלין לשון הקדש ein anderes Werk, etwa eine Sammlung von Gedichten zu verstehen ist; die Worte des Verf.: להלל את שם ד׳ בלשונות נרדפות מדי יום ביום וחדש בחדש passen auf die Synonymik nicht gut. Freilich kann der Reimzwang den Verf. dazu gebracht haben, einen Satz hinzuschreiben, der nicht am Platze ist.

Register (Autoren-, Schreiber-, Titel- und geographisches Register) sowie eine Concordanz der Nummern vervollständigen das „Verzeichniss". Möge der greise Meister noch lange in voller Gesundheit rüstig fortarbeiten auf den Gebieten der jüd. Wissenschaft, der er stets in Liebe sich hingegeben hat und die nun, da der Tod sein Liebstes ihm entrissen, sein einziger Trost geblieben ist.

II. ABTEILUNG.

Christliche Hebraisten.

Von **Moritz Steinschneider.**

(Fortsetzung.)[1]

237. Ikenius, Conr., übersetzt latein. משנה Tr. Tamid (1736, Catal. Bodl. p. 1054, fehlt bei Fürst II, 90, s. S. 43).

238. Imbonatus, Car. Jos.: מגן וחרב ומלחמה Bibliotheca Latino-Hebr. de scriptoribus Romanis qui contra Judaeos etc. Continuatio [auch vol. V] Bibliothecae magnae Rabbin. J. Bartoloccii (1694). Accessit, שמע ישראל Adventus Messiae a Judaeorum blasphemiis vindicatus, praemittitur Chronologia totius S. Script., wo סדר עולם mit der latein. Uebersetzung Genebrard's. Catal. Bodl. p. 1054.[2])

Isidorus Hispalensis, s. N. 28.

Jacob Edessenus, s. N. 29.

239. Jacobius, H. Mertonensis: Libri Hebraeo - Rabbinici in Bibliotheca Bodleiana recensiti (1627), f. 67—78. Ms. Casaub. 27 (Coxe, Catal. pars I p. 839; von Neubauer nicht aufgenommen, also Näheres nicht bekannt).

240. Januarius (*Janvier*), Renatus Ambros., über dessen *Catena Rabbin. in V. T.* aus den wichtigsten hebr. Exegeten geschöpft, schon Montfaacon nichts Näheres erfahren konnte (Wolf IV p. 1056), edirte 1666 eine latein. Uebersetzung von *David Kimchi's* Comm. zu den Psalmen, worin Ps. 1—10 aus Fagius aufgenommen ist; Catal. Bodl. p. 1269; fehlt bei Fürst II, 27, s. S. 184.

[Johannes Baptista s. N. 28b].

---

[1]) Die Calamität, welche dieser Fortsetzung eine geringere Ausdehnung gebot, mag mich auch bei denjenigen entschuldigen, welche seit dem März d. J. meine gewohnte Regelmässigkeit im schriftlichen Verkehr vermissen.
Im Juni 1898.

[2]) Hier ist der getaufte Joch. Isaacus Levita (Catal. Bodl. p. 1059, Handb. S. 68, Zus. S. 441) übergangen.

[Johannes de Capua, s. N. 30 und dazu Hebr. Uebersetz. d. Mittelalt. S. 448: Joh. de Campana, angebl. Uebersetzer von ibn Zohr.]

Johannes Lucae, s. N. 31.[3])

241. Joseph, de Castronovate, ducalis phyficus [ob ein Jude kann ich nicht ermitteln, daher nur mit Vorbehalt aufgenommen]: *Salomonis* Liber expositionis sompniorum ex ling. Ebr. in Latin. translat. (Ms. Libri 897 p. 205). Eine Uebersetzung aus dem Hebr. liegt schwerlich vor, wenn nicht etwa an die Oneirokritik des Salomo Almoli gedacht werden sollte, was unwahrscheinlich ist, da die Somnia Salomonis, Venedig 1560, gedruckt sind (Catal. Bodl. p. 2302). Libri hat über seine Handschrift nichts bei De Rossi u. sonst gefunden.

[Josua Lorki, s. N. 32.]

242. Justinianus, Augustin., Episcopus Nebiensis (1470—1531, Catal. Bodl, p. 1564, fehlt bei Fürst II, 158), übersetzte *Targum* Psalmen mit Anm. (1516) und verf. Zusätze zu David Kimchi מכלול (1520), edirte die alte latein. Uebersetzung von Maimonides, More (aus der Hebr. des Jehuda Charisi, 1520).

243. Kellerus, Gottl. Wilh., Convenientia disconvenientiae R. [Isak] Abarbanelis, quam Mosen inter atque Jeremiam instituit Deut. XVIII, 15, 18, Respond. Sam. Helner. 4 s. l. e. a. [Jenae? saec. XVII. med.]; Catal. Bodl. p. 1582; fehlt bei Fürst II, 181.[4])

244. Kircherus, Athanasius, Jesuit, übersetzte lateinisch אותיות דר' עקיבא und ס' יצירה (1653); Catal. Bodl. p. 1584; fehlt bei Fürst II, 189.

245. Knorrius, Baro de Rosenroth, Chr. (1636—89, Catal. Bodl. p. 1586), gab in seiner, noch heute nicht verdrängten „Cabbala denudata" grössere Stücke hebräischer Texte mit lateinischer Uebersetzung, darunter aus זהר, *Chajjim Vital* (und *Mas'ud Sagi Nahor*) גלגולים und עץ חיים, *Jsachar Bär b. Naftali*, מראה כהן, *Josef Gikatilia*, שערי אורה, *Moses Cordovero*, פרדס רמונים, *Naftali b. Jakob*, עמק המלך, wobei ihm der (durch Samter's Abhandlung jetzt näher gekannte) Proselyt Moses Germanus (vormals Peter Speeth) geholfen haben soll. — Er wollte den ganzen זהר übersetzen.

---

[3]) Des getauften Juden Joh. Vallisoletani Declaratio von Abr. ibn Esra's Comm. Decalog erwähnt Fortalit. fidei, s. Wolf I p. 75.

[4]) Hier ist der Exjude Maur. W. Chr. Kayser übergangen (Wolf IV p. 1043).

246. Koecherus, Herrm. Fried.: Nova Bibliotheca Hebraica secundum ordinem Biblioth. Hebr. Jo. Chr. Wolfii, cum praefamine Jo. G. Eichhornii. Voll. II, Jenae 1783—84, 4⁰. Bibliograph. Nachträge zu Wolf mit nicht ausreichender Kenntnis; vgl. Catal. Bodl. p. 1586.

247. Koenig, Gu. Resp., s. unter Snell.

248. Koenig, Sam., Resp. (latein. Uebersetz. von *Talmud*, Tr. Berachot bis f. 19, Wolf II, 704), s. Rhenferd.

249. Koeppen, Nic., übersetzt lateinisch *Salomo ibn Melech*, מכלל יופי über Josua und Maleachi (Titel: Os Angeli Dei) in mehreren Dissertt., Gryphisw. 1709, 4⁰ (Wolf I p. 1076; bei Fürst nicht II, 203, aber S. 350).

250. Kosegarten, J.G.L. Libri Corona legis *Ahron b. Elihu* [l. Eliahu] aliquot particulae etc. (1824); fehlt bei Fürst II, 206.

251 Krafft, Karl, Lehrer der hebr. Sprache . . zu Ansbach, übersetzte deutsch, rhytmisch die 4. Makame aus *Jehuda Charisi*, תחכמוני (1839), Catal. Bodl. p. 1589.

252. Kraut, Paul, übersetzt lateinisch *Isak Abarvanel*, Comm. zu Jona in Dissertt., Lund. 1703—7 (Wolf III p. 542; fehlt bei Fürst II, 208).

253. Kyberus (od. Kiberus), David, übersetzt das von Münster weggelassene Ende des *Josippon* (1575 etc., Catal. Bodl. p. 1590, fehlt bei Fürst II, 213; vgl. auch Handb. S. 77).

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Geniza-Fragmente

Von **M. Schreiner.**

Herr Elkan Adler in London hatte die Güte, mir eine Anzahl aus Aegypten stammender Geniza-Fragmente zur Benutzung zu überlassen, von denen ich zwei, die einiges Interesse beanspruchen dürfen, hier mitteilen will.

Im ersten Fragmente (Beilage I) ist von der Eintheilung der Gebote in Offenbarungs- und Vernunftgebote und von der frommen Intention, ohne welche der Verf. die Gebote für unerfüllt hält, die Rede. Nach dem, was wir von der Geschichte der Eintheilung der Gebote, von der hier die Rede ist, wissen[1]), können wir annehmen, dass wir es mit einem Bruchstücke eines Kalâmwerkes

[1]) S. Schreiner, Der Kalâm in der jüd. Lit. S. 14 A. 1.

oder eines ספר המצות wahrscheinlich aus der gaonäischen Zeit, jedenfalls aber aus der Zeit vor Maimonides zu thun haben.

Das zweite Bruchstück (Beilage II) hat vier Seiten, von denen aber nur je zwei mit einander unmittelbar zusammenhängen, weil die zwischen den beiden Blättern gelegenen Stücke fehlen. Was diese vier Seiten enthalten, ist von Werth. Es sind antikaräische Bemerkungen, in denen die Nothwendigkeit der Tradition nachgewiesen werden soll. Der Verf. ist der Ansicht, dass die biblischen Gebote von den Schaufäden[1]), von der Errichtung von Hütten am Hüttenfeste[2]), von den Priesterabgaben, die Nothwendigkeit der Tradition beweisen, denn ohne sie wären uns alle Specialbestimmungen dieser Gebote unbekannt, was vom Gegner geleugnet wird. Ebenso ist der karäische Gegner der Ansicht, dass wir auch ohne die Tradition wissen würden, auf welchen Tag der Sabbath fällt, denn das weiss Jedermann. Es ist aber klar, meint der Verf. dass dies nicht richtig ist, denn nur drei Gemeinschaften kennen den Sabbat, die erkennen aber die Tora an und haben den Sabbat von den Kindern Israels herübergenommen. Andere Gemeinschaften, wie die Inder, Perser und Andere, welche von der Tora Nichts wissen, kennen nur Monatstage, aber nicht die Tage der Woche. Der Karäer bestreitet auch, dass wir in Betreff der Reinheitsgesetze, welche sich auf die Geräthe beziehen, auf die Mischna angewiesen seien. — Er behauptet, dass die Worte der Schrift (Jer. 29,12) „Und ihr werdet zu mir beten," die mischnischen Bestimmungen in Betreff des Gebetes überflüssig machen. Das ist aber ein arger Fehler, denn dass man in Israel gebetet hat, das hat Niemand geleugnet, so dass es erst aus Jer. 29,12. bewiesen werden müsste, wohl ist es aber zu untersuchen, ob und wann das Gebot Pflicht sei, welchen Umfanges und wie es beschaffen sein soll. — Wir erfahren auch durch unseren Autor, dass der karäische Schriftsteller, gegen den er sich wendet, es abgelehnt habe, chronologische Daten aus der Zeit nach der Zerstörung des zweiten Tempels anzugeben. „Wir aber sagen, bemerkt er darauf, dass die heiligen Schriften (Esra, 3, 6. 7) den Aufbau des zweiten Tempels erwähnen und seine Vorbereitung für die . . . und die Holzgaben und ebenso das Aufhören der Prophetie. Diese Erzählung bedarf aber der Ergänzung in Betreff dessen, wie lange der zweite Tempel bestanden habe, welche Leiden, welche Heilsthaten Gottes zu seiner Zeit stattgefunden haben, wie er zerstört worden ist, wie viele Jahre seitdem verflossen sind. In Be-

[1]) Vergl. dazu die Bemerkungen David b. Abrahams bei Pinsker, לקוטי קדמוניות S. קכ״ו.

[2]) Vergl. Maimonides' Einl. zum Mischnacomm. Anf., Pococke, Porta Mosis, S. 8.

treff all dieser Dinge fragen wir sie — die Karäer — wenn sie es wissen, so mögen sie es sagen, wo aber nicht, so mögen sie sich zurückhalten. Wenn sie sich wegen ihrer Analogieschlüsse für gerecht halten, so müssen sie dies Alles in Betreff des zweiten Tempels ebenso gut wissen, wie in Betreff des ersten. „Ferner behauptet er, dass die Heilsverheissungen und Tröstungen (der Propheten) bekannt seien und dass wir mit Bezug auf sie der Tradition nicht bedürfen. Auch darin begeht er aber einen Fehler und weiss nicht, dass wenn unsere Gemeinschaft in Betreff des Glaubens an die Heilsverheissungen und die Auferstehung der Todten beim Texte der Prophetien Zuflucht suchen würde, ohne dabei auf die Tradition zu achten, es möglich wäre, sämmtliche Tröstungen so zu deuten, dass sie zur Zeit des zweiten Tempels in Erfüllung gegangen sind, wie es die Christen und manche von denen thun, die angeblich Juden sind.“

Im zweiten Theile dieses Stückes sucht der Verf. nachzuweisen, dass von einer Fälschung einer Religion nur in ihren Anfängen die Rede sein könne, die Behauptung einer kleinen Secte aber, die Religion sei tausend oder gar 1330 Jahre nach ihrer Entstehung gefälscht worden, stellt an den gesunden Verstand eine sehr starke Zumutung. Am Schlusse ist von halachischen Bestimmungen die Rede, welche hyperbolische Aeusserungen enthalten [1]).

Das Stück enthält Anklänge an Aeusserungen des Sa'adja. Die auffallendste Berührung mit diesem ist der Ausdruck: ובעץ̇ מן יתסמי באל יהודיה̈, der von Sa'adja in demselben Zusammenhange gebraucht wird. Es ist daher wohl anzunehmen, dass das Fragment aus einem antikaräischen Werke des Sa'adja herrührt.

Beilage I.

ואלקביח מנהא יגב תרכה לקבחה ולמא ילחק פי פעלה מן אלצ̇רר באלעקאב

[1]) S. Kitâb al-ámânât, ed. Landauer, S. 247. ثم أتكلم بعد هذه الشروح فيما اتصل بى ان قوما ممّن يتسمون باليهودية. Dass die letzten Worte mit: „Manche von denen, die als Anhänger des Judentums bezeichnet werden“ zu übersetzen ist, steht ausser allem Zweifel. Dass Sa'adja von Juden spricht, die nur dem Namen nach, aber wegen ihrer Ketzerei nicht in Wahrheit Juden sind, daran kann man keinen Anstoss nehmen, da, wie ich schon, der Kalâm in d. jüd. Lit. S. 66 A. 1, mitgeteilt habe, Ibn Hazm von den Anhängern der Seelenwanderung ebenfalls sagt, sie wären nur dem Namen nach Muslimen. Ich will auch hervorheben, dass in unserem Fragmente unter den angeblichen Juden gewiss nicht die Karäer zu verstehen sind, und wenn das Fragment, was wahrscheinlich ist, von Sa'adja herrührt, so ist auch an der angeführten Stelle des Emunoth nicht von den Karäern die Rede. Vergl. Horovitz, Die Psychol. bei den jüd. Religionsphilosophen des Mittelalters, (Jahresber. des jüd. theol. Seminars 1898) S. 69 und Jew. Quart. Review X, 257.

ואלקסמין גמיעא טאעה ללה תעאלי. פאמא אלמצות אלסמעיה פאנהא מחתאגה אלי
ניה בהא יכון פעלהא חסנא והי אלקרבה אלי אללה בהא וטאעתה בפעל מה אראדה
מנה פיהא עלי אלוגוה אלתי אראד איקאעהא עליהא ועלי אן בעץ אלעקליאת קד
יחתאג אלי בעץ דלך עלי מא סנצפה פי אלפצל אלדי ילי הדא וקד דכר אלקדמא
דלך פי בעץ אלמצות אלסמעיה תבניה עלי אלבאקי מנהא והדא כקולהם פי אלקראבין
כל (זבחים א׳ א׳) הזבחים שנזבחו שלא לשמן כשרין אלא שלא עלו לבעלים לשם חובה חוץ
מן הפסח ומן החטאת: וממא יכשף דלך אן צום יום הכפורים אדא פעלה אלקאדר
עליה וקצד בה טאעה אללה תעאלי צאר צומא שרעיא פאן פעלה לכופה מן בעץ
אלנאס או מחאיאה לבעצהם לם יכן דלך צומא שרעיא ועלי הדא יגרי אמר אלצלאה
וגירהא מן אלשרעיאת לאן אלניה ואלקצד יגריאן חכמהמא אלא תרי אן אלדי יעמל
סוכה פי זמאנהא אן פעלהא ליסתטל בהא מן אלשמס פקט לם תצר סוכה שרעיה
ואן פעלהא קרבה אלי אללה תעאלי צארת בדלך סוכה שרעיה אדא כאנת עשויה
כהלכתה וכדלך לו תנאול אללולב ואלאתרוג ליתחיא בהמא פקט פי זמאנהמא לם
יכן פאעלא ללמצות פאן קצד בהמא קרבא אלי אללה כאן פאעלא ללפרץ פהדה
אלפנון ינכשף לך אן אלאפעאל אלשרעיה אלקצד ואלניה יותראן פי חכמהא פי
איקאעהא עלי וגה דון וגה עלי מא קדמנאה: אלפצל אלי״ט. אלקול פי אלוגוה
אלתי יגב אן יקע אלעמל באלמצות עליהא ליסתחק בהא אלתואב ואלכלאץ מן
אלעקאב פנקול אן מא יפעלה אלעאקל מן אלמצוה לא יסתחק אלתואב אלא בעד
אדאיהא עלי אלשרוט אלתי תעבד בהא לאנה מתי לם יודי דלך עלי תלך אלוגוה
או אכל בבעץ וגוהא כאן במנזלה פעל יבתדיה אלעאקל מן גיר אן יתעבד בה פלא
יסתחק עליה אלתואב פאדא פעלה בכמאל שרוטה מסתחק אלתואב מן אללה תעאלי
עליהא פאמא תלך אלוגוה פיהא אן יפעל מא הו ואגב פי עקלה לוגובה ויתרך
אלקביח פי עקלה לקבחה פיה ואן יפעל אלסמעיאת לאנה מצלחה לה ולאן אלגמיע
נעני אלעקליאת ואלסמעיאת טאעה ללה תע פאן פעלהא ללתואב פקט לא לוגובהא
פי עקלה ולא לאנהא צלאח לה ולא לאנהא טאעה ללה לם יסתחק בהא תואב(א)
לאנה מתי פעלה ללתואב פקט פכאנה פעלהא ללנפע לא לחסנהא פלם יאת
בהא עלי אלוגוה אלדי וגבת.

Beilage II.

[Bl. 1a] גלט פי אלגמיע גלטא כבירא לאן אל[תוריה]לו קאלת ועשו להם דבר
על כנפי בגדיהם מעמא אנה ליס מן רסם אלחכמה לכאן לה אן ידעי אלאבאחה
פלמא קאל ציצית מא עלמה אן כיט ואחד יסמי ציצית ולו לם יתדלי עלי עקד
ואחד יסמי ציצית הדא לא יחצל אלא מן משאהד ישאהד אלנבי כיף עמלה וכדלך פי
אלסוכה לו לם תאמר אלתוריה באלגלום תחתהא לכאן אי טלאל טללה אליהודי
קנעה פלמא אמרת באלגלום וגב אן יעלם הל תכפיה קאימא או קאידא או מתרבעא
או נאימא או תכפיה לה ולאהלה או להמא ביאנהמא או גיר דלך. ואדעי איצא אן

אלתרומה מבאחה̈ כמיתהא ולא דליל לה עלי אן ג׳ חבאת חנטה̈ או את̇נתין או
ואחדה̈ יקאל להא תרומה: ולו אנצפו אנפסהם עלי קיאסהם לאלתזמו באן תכון
אלתרומה ג̇זוא מעלומא כמא אן אלמעשר ג̇זוא מעלומא ואדעי איצ̇א אן מערפה̈
ד̇את יום אלסבת ליס תחתאג̇ אלי נקל לאן ג̇מיע אלנאס מג̇מעין עלי מערפתה
ותכ̇ד̇יבה פי הד̇א אלדעוי ביין ואצ̇ח מן אג̇ל אנא לא נג̇ד מן אלאמם מן יערף
אלסבת אלא ג׳ והם אלמקרון באלתוריה̈ פאכ̇ד̇ו יום אלסבת מן בני אסראיל ואמא
סאיר אלאמם אלד̇ין לא יערפון אלתוריה̈ כאלהנד ואלפרס וג̇ירהם פליס ענדהם
אלא איאם אלשהר מעדודה̈ מרסלה̈ ולא יערפון איאם אלג̇מעה̈. וקאל איצ̇א
אן חדוד אלכלים מערופה̈ ענדה ובהא אסתג̇ני ען אלמשנה והדודהא כל כלי
אשר יעשה מלאכה בהם פיא עג̇באא אן כאנת הד̇ה אלמלאכה . . . . .
משאהדה̈ פי אללג̇ה̈ פקד קאלת אלתוריה̈ לא תעשה כל מלאכה . . [Bl. 1b]
יקבל אלטומאה חראם אסתעמאלה פיהא כאלאמירה̈ ואלטבק ואלכ̇בז ואלחציר
ואלבסאט ואשבה ד̇לך. פאן לם ילתזם בד̇לך פקד נאקץ̇ וקאל איצ̇א אן קול אללה
והתפללתם אלי יג̇ניה ען אלמשנה ומג̇אזפתה פי הד̇א אלבאב עט̇ימה̈ ומן ד̇א אנכרה
אן צלוה̈ פי מא בין אלאמה̈ חתי ידלה עליהא בקולה והתפללתם אלי אנמא יטאלב
באיג̇אבהא ואוקאתהא וכמיאתהא וכיפיאתהא. אן כאן ענדה אן ג̇מיע ד̇לך ג̇ין מנצוץ̇
אמר מאמור פיחצרה ואלא פיסכת ויסלם. ואמא והתפללתם אלי פהו מת̇ל וקראתם
אתי לא ידל עלי כם ולא כיף ולא וקת וקאל ליס ילזמנא אן נערפכם מנין מן כ̇ראב
בית שני ונחן פלם נחתג̇ בתאריך̇ משחרב בית שיני וחרה ואנמא קלנא אן אלכתב
אלמקדסה̈ קד ד̇כרת בנין בית שיני ואצלאחה אלי (?) ולקרבן העצים ואנקטעת
אלנבוה̈ ולא בד להד̇א אלכ̇בר מן תמאם והו כם אקאם בית שיני מעמורא ואי שי
כאן פי זמאנה מן אלצרות ומן אלישועות וכיף כאן כ̇ראבה וכם מנה אלי אלאן
בהד̇ה אלג̇מלה̈ טאלבנאהם פאן כאן ענדהם פיקולון ואלא פימסכון. ולו אנצפו אנפסהם
עלי קיאסהם לוג̇ב אן יערפו ד̇לך אג̇מע לבית שיני כמא ערפוה אג̇מע לבית ראשון.
וקאל איצ̇א אן אלישועות ואלנחמות מעלומה̈ פקד אסתג̇נינא להא ען אלנקל. והו
בעד פי ג̇פלה̈ ולא יעלם אן אלאמה̈ לו לג̇ת פי אעתקאד אלישוע׳ ותחית המתים
אלי ג̇ין נבואת לא נקל מעה לאמכן צרף ג̇מיע אלנחמות אלי אנהא כאנת פי בית
שיני כמא יצרפהא אלנצארי ובעץ̇ מן יתסמי באליהודיה̈ ולו חילת בתחיית. . . .
[Bl. 2a] מן אג̇ל אן אלהילה̈ ואלכד̇ב אנמא מרת עלי אלנצארי (פי בד) דינהם והו
וקת כ̇רוג̇הם אלי אלנאס וכד̇לך כל אמה̈ (אלתי) תמר עליהא אלחילה̈ פי בדו דינהא
אד̇ אלאפעאל חיניד̇... ואמא פי אוסאט אלאדיאן פלא יג̇וז אן תקע עלי אלדין חילה̈
אד̇ אלאפעאל חיניד̇ תכון אנתקאלא פאן כאנו האולי (יג̇רון) דין ג̇מהור אלאמה̈
מג̇רי דין אלנצארי ויקולון אן אלחילה̈ וקעת עליה פי אולה פד̇לך מחאל אד̇ הו טען
עלי מוסי וקומה לקיאם אלאותות ואלמופתים לה פי אולה. ואיצ̇א לאג̇תמאענא
כלנא בעלה̈ ואחדה̈ עלי צחתה פי אולה. ואנמא יסומון האולאי איקאע אלחילה̈ עליה
פי וסטה אמא בעד אלף סנה̈ וד̇לך בעד אנקצא אלאנביא ואמא בעד כ̇ראב

אלבית אלת̇אני פהו בעד אן מצא ללדין אלף ות̇לת מאיה̈ ותלתין סנה̈. לאן
תגייר אלדין חיניד̇ אנמא הו אנתקאל. ואד̇א אצ̇טרנא בבאלנא אן תכון אמה̈
אקאמת עלי דין אלאנביא אלף̇ סנה̈ גאהא קום יסיר קאלו לה אלדין אלד̇י אנת
נאקלתה ען אלאנביא ליס הו אלד̇י קאלוה ולכן אנקלו ענהם כ̇לאף̇ ד̇לך וצ̇דה
וג̇דנא עקולנא לא תקבל הד̇א לאנה יכון מכאברה̈ חס אלאמה̈ בל לו קאלו להא
דעו מא תנקל . . . . ען אלאנביא ואנקלי הד̇א ענא נחן לם תקבל אלעקול הד̇א
איצ̇א לאן הד̇א לם יתם אלא בתואטי ותואטו אלקום אלכת̇ירי אלעדד כבני אסראיל
לא ימכן והם מג̇תמעין כיף̇ והם מפתרקין פי אלבלדאן אלשאסעה̈. ועלי אלחאלין
ג̇מיעא אמה̈ תתקל ג̇מהורהא אלי אן תנקל ען נבי נקלא ופעלא צ̇ד מא כאן ינקלונה
ענה ויפעלוה ויתרך ברדודהם אלנקל אלקדים ולא יקבלון אלת̇אני לכנהם יאבון
אלג̇מיע ויג̇עלון להא בדלא מן אלנקלין אג̇תהאד אלראי קד אסתגרקת אלג̇הל הד̇ה
אלאמה̈. פמא כפאהם אן לם יפצ̇לו אמה̈ בני אסראיל עלי גירהא חתי מסאואה̈
לם [Bl. 2b] תסתויהא בגירהא בל ג̇עלוהא אג̇הל אלנאס. ת̇ם אקול (למא) כאן אלג̇מהור
קבל אלמחאל ונקלה ען אלאנביא האולאי תרדיד מא להם הם לם ית̇בתו עלי אלנקל
אלאול נרי בליה̈ האולאי אעט̇ם אד̇ צארו מדבדבין פתרכו אלחק ואלבאטל ג̇מיעא.
ובאלג̇מלה̈ פלו וחס ושלום כאנת אלאמור עלי מא קאל האולאי לכאן ג̇מיע אלאמה̈
פי עצרנא הד̇א עלי גיר דין אלאנביא לאן אלג̇מהור נקל צ̇דה ואלשאד̇ תרך נקלה
וכתב לה אצלא גירה תעאלי אללה מא אעט̇ם ג̇הלהם והם יג̇הלון ד̇לך וכמא קאל
אולת כסילים אולת. ואנמא לבתת ההנא קלילא לתנקא אלקלוב מן שכוכהא ומן
מגאלטתהם ולאן קצדי אן יתפכרון פי כלאמי ויתד̇כרונה כאנהם יזדאדו בה תמסכא.
פאד̇ קד אתית בהד̇ה אלבינאת פקד וג̇ב אן תפסיר הד̇ה אלהלכות במא יואפק לא
מנקול והו אן תכון קילת עלי סביל אלמבאלגה̈ ליערף̇ מקדאר אלמד̇כורין לו אתפקא
וכמא אן מן עאדה̈ אלחכמים אן יתכלמון עלי אלתבאלג לקולהם מי שהלך למדינת
הים ובא אחר ופירנס את אשתו אבה (so) חנן אומר אבד את מעותיו נחלקו עליו בני
כהנים גדולים ואמרו ישבע כמה הוציא ויטול אמר ר׳ דוסא בן הרכינס כדבריהם
אמר רבן יוחנן בן זכאי יפה אמר חנן הניח מעותיו על קרן צבי (כתובות י״ג ב׳).
וקאל איצ̇א מי שהלך למדינת הים ואבדה דרך שדהו ארמון אומר ילך לו בקצרה
וחכמים אומרים יקח לו דרך במאה מנה או יפרח באויר (שם משנה ד׳) וקאלו
איצ̇א מי שקינא לה אפילו שמע מעוף̇ הפורח יוציא ויתן כתובה (סוטה ו׳ א׳).

Arabische Ausdrücke für hyperbolische Redensart bei jüdischen Autoren.

Von Dr. Samuel Poznanski.

Der gewöhnliche arabische Ausdruck für hyperbolische Redensart ist bekanntlich مبالغة, worüber man Näheres bei Mehren, Rhe-

torik der Araber p. 133ff., nachlesen kann. Nun finden sich bei arabisch schreibenden, jüdischen Autoren noch andere Ausdrücke, die von غنّى und نهى abgeleitet sind, welche Verba ja mit بلغ synonyme Bedeutung haben. Es mögen hier einige Beispiele folgen:

1. In einem Fragmente der Bodlejana, das ich in der Jew. Quart. Rev. (X, 262—264) veröffentlicht habe und das aller Wahrscheinlichkeit nach von Saadja Gaon (892—942) herrührt, wird u. A. ausgeführt, dass manche Aussprüche der Mischna in übertragenem Sinne verstanden werden können. Es werden zunächst Beispiele für hyperbolische Redensarten in der Bibel angeführt und dann heisst es (p. 263, Z. 18): . . . . וכמא וצף נגעים פי אלמנאזל ונגעים פי אלת̇יאב והי גיר מו̇גודה̇ ואנמא הד̇ה אלאקואל כלהא מבאלגה̇ ותנאהי פי אלמעני כד̇אך קול אלחכ̇' זכ̇' לב' הד̇ה אלאקואל פי אלמשנה תנאיי ותבאלג פי אלקול ליערפו חכם מא ימ̇ן פי ד̇לך אכ̇ן . . . „ Ebenso wird der Aussatz an Wohnungen und Kleidern beschrieben, wiewohl er doch gar nicht vorkommt. Alle diese Redensarten sind eben hyperbolisch aufzufassen. Ebenso sind auch die Aussprüche der Weisen (ihr Andenken sei gesegnet!) in der Mischna hyperbolisch zu verstehen. [Sie wollten es nämlich nur theoretisch entscheiden] für den Fall, dass man wünschen sollte [es zu wissen]." [1]) Hier haben wir also zunächst neben מבאלגה̇ noch die Form תבאלג und ausserdem zwei neue Ausdrücke, nämlich die Infinitive der VI. Form von גני̈ und נהי.

2. Der Gaon Samuel b. Chofni (gest. 1034) bemerkt in seinem Comm. zu Gen. 48, 20 (ed. Israelsohn, p. 130): וקולה ישימך אלהים כאפרים וכמנשה תנאיי פי אלברכה ובעכס ד̇לך תנאהי פי אלקללה וכקולה ולקח מהם קללה לכל גלות יהודה אשר בבבל לאמר ישימך ה' כצדקיהו וכאחאב אשר קלם מלך בבל באש „Die Worte: Gott mache dich wie Efraim und Menasse sind aufzufassen als eine Uebertreibung im Segnen, ebenso [wird eine derartige Redensart angewendet] beim Fluchen, s. Jer. 29, 22." Hier haben wir wiederum dieselben zwei Ausdrücke, תנאיי und תנאהי. Vgl. die Bemerkung des Herausgebers z. St. und seine Vorrede, p. X.

3. In einem hebräischen Responsum des Hai Gaon (939—1038) über דברי הבאי, welches Jehuda b. Barzilai in seinem Jezira-Comm. anführt, heisst es u. A. (ed. Halberstam, p. 28): ופי' לשון הבאי ודברי הבאי אחד הוא אדם (l. והוא) כאדם מגדל (l. שמגדל) את הדבר הרבה ומוסיף בגידולו ובלשון ישמעאל אלתבלג ואלתגאי (l. ואלתגאיי) תואה (l. ואלתנאהי)

---

[1]) Näheres zum Verständnisse dieses Passus, s. genannte Zeitschrift, p. 264 ff.

והוא כענין ערים גדולות ובצורות בשמים וכו׳[2]). Dieses Responsum wird auch im Aruch s. v. גוזמא angeführt, aber ohne die arabischen Ausdrücke. Hier haben wir nun ausser den bereits bekannten Ausdrücken auch noch einen neuen אלתבלג. Vielleicht ist übrigens dafür ebenfalls ארתבאלג zu lesen.

4. Mose ibn Esra (ca. 1079—1139) widmet das 16. Capitel des VIII. Abschnittes seiner Poetik (כתאב אלמחאצׂרה ואלמדׂאכרה fol. 137b.) der hyperbolischen Ausdrucksweise (אלפצל אלסאדס עשר מן מחאסן אלבדיע והו באב אלגלו). Hier heisst es u. A.[3]): ... ואלאולון יסמונה לשון הבאי פממא מנה פי אלכתב אלמקדסה ערים גדולות ובצורות בשמים ונהי בעינינו כחגבים הדׄא תגאיי וכן היינו בעיניהם כדׄב מחׄץ אדׄ לא יעלם אלגיב אלא אללה תע׳ אלך „... Die Alten (d. h. die Lehrer des Talmud) nennen diese Ausdrucksweise לשון הבאי. Beispiele davon in der Heiligen Schrift sind: Grosse und bis in den Himmel befestigte Städte (Deut. 9, 1). Wir kamen uns gleich Heuschrecken vor (Num. 13, 33), dies ist eine Hyperbel. Dagegen bezeichnen die Worte: Und so kamen auch wir ihnen vor, eine offenbare Lüge, da doch nur Gott Geheimes wissen kann."

5. Mose Maimonides (1135—1204) gebraucht in seiner Dalâlat für Hyperbel den Ausdruck אגׄיאׄ, also den Infinitiv der IV. Form von גׄי. So z. B. I, 46 (ed. Munk, fol. 50b.): וסיבין דׄלך אגׄיא ביאן; II, 29 (fol. 61b.): אגׄיאׄא, hyperbolisch; II, 47 (fol. 99b.): וכדׄלך ינבגי אן יעלם איצׄא מן אמר אלאסתעאראת ואלאגׄיאאת טרף. Zur ersten Stelle bemerkt Munk (französ. Teil, p. 159, n. 3): „Le mot אגׄיא, qu'il faut prononcer إغياء, est le nom d'action de la IVe forme du verbe غى, employée dans le sens de: pousser à l'extrême et derivée de غاية, extremité; celle signification du verbe n'est pas indiquée dans les dictionnaires". Aehnlich zur zweiten Stelle (p. 217, n. 1). Vgl. auch Bacher, Die Bibelexegese Moses Maimûni's, p. 26, n. 1.

6. Auch Abraham Maimonides (1186—1237) gebraucht denselben Ausdruck für Hyperbel, wie sein Vater. In seinem handschr. Comm. zu Gen. 47, 15 (Ms. Bodl., Cat. Neub. 276, fol. 40b.; vgl. diese Ztschr. II, 60) heisst es: ויתם הכסף אגׄיא חתי כאנה עדם וכדׄלך קולה ולחם

---

[2]) Anstatt תואה hat die Handschrift, nach welcher der Comm. gedruckt wurde, ואל תואה (s. p. 285), und dies konnte leicht aus ואל תנאהי corrumpirt worden sein. Die hebräischen Emendationen sind nach dem Aruch.

[3]) Ich benutze das Berliner Facsimile (Ms. or. oct. 464). S. die Abhandlung Schreiner's über diese Poetik, Revue des Ét. juives XXII, 77 (Sep.-Abdr. p. 36).

אין בכל הארץ אניא בין דלך בן חפני ז"ל „Die Worte: und das Geld war zu Ende, sind hyperbolisch aufzufassen, d. h. es war fast verschwunden, ebenso die Worte (V. 13): und es war kein Brot im Lande. So erklärte es [Samuel] b. Chofni (gesegnet sei sein Andenken!)“. Abraham citirt hier nicht wörtlich, denn der Comm. Samuel b. Chofni's z. St. (p. 107) lautet: ולים קולה ולחם אין בכל הארץ קצ׳ה כלי׳ה עלי כל וגה . . . לכן יגרי עלי וגהין אלך.

7. Der Lexicograph und Bibelexeget des XIII. Jahrh., Tanchum Jeruschalmi, gebraucht neben מבאלגה ebenfalls תגאיי. So zu Jud. 1, 19 (ed. Schnurrer, p. 7): כי רכב ברזל להם שדיד קוי עלי חכם אלתגאיי מתל ברזל ונחשת מנעלך. Der Herausgeber bemerkt zu dem Worte תגאיי: „Infinit. VI. conjugat. verbi غبى. Sic ad Cap. V, 20 dicitur: הדא תגאיי פי אללפט. In lexicis desideratur haec vox.“ Dann noch zu Jud. 14, 5 (ed. Haarbrücker, p. 5); 1. Sam. 14, 5 (ed. Haarbrücker, p. 17). 17, 7 (p. 27). 25, 22 (p. 39); 1 Reg. 5, 6 (p. 46); Hab. 2, 11 (ed. Munk, p. 33; vgl. s. Anm. p. 98); Cant. 8, 6 (citirt von Eppenstein, Aus d. Kohelet-Comm. des R. Tanchum Jeruschalmi, p. 13); Lam. 4, 19 (ed. Cureton, p. 39).[4])

Die hier zusammengestellten Ausdrücke finden sich nicht in den arabischen Wörterbüchern, und es bestätigt sich von Neuem die bereits bekannte Thatsache, dass die arabische Lexicographie von dem jüdisch-arabischen Schrifttum noch so manchen Beitrag zu erwarten hat.

---

[4]) Den grössten Teil dieser Stellen verzeichnet auch Israelsohn in s. Vorrede l. c.

Mitteilung.

Unsern geschätzten Mitarbeitern und Lesern die Mitteilung, dass der unterzeichnete Redacteur der „Zeitschrift für hebr. Bibliographie“ als Rabbiner nach Nachod (Böhmen) berufen wurde, wohin man vom 4. August a. c. ab alle die Redaction betreffenden Postsendungen zu adressieren beliebe.

Dr. H. Brody.

Verantwortlich für die Redaction: Dr. H. Brody,
für die Expedition: S. Calvary & Co.;
Druck von H. Itzkowski, sämtlich in Berlin.